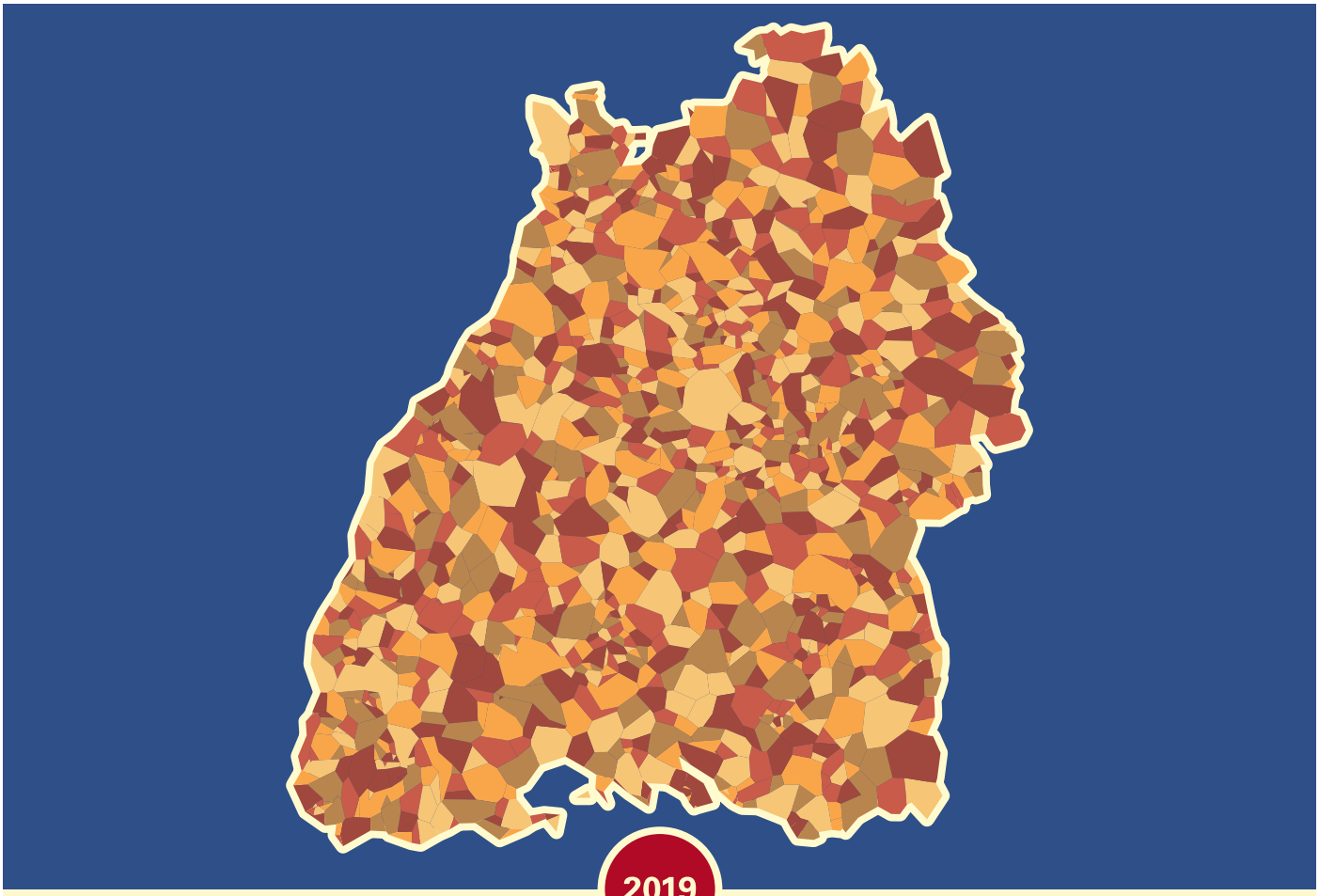


2019

Statistik Kommunal

Empfingen

Baden-Württemberg
STATISTISCHES LANDESAMT

237 024

Impressum

Statistik Kommunal 2019

Artikel-Nr. 8035 19001

Herausgeber und Vertrieb
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Redaktionsschluss: 15. Mai 2019

Preis
11,00 Euro zuzüglich Versandkosten

Ebenfalls erhältlich:
CD-ROM Gemeinde 51,00 Euro
CD-ROM Landkreis 199,00 Euro
CD-ROM Regierungsbezirk 499,00 Euro
Zu bestellen unter vertrieb@stala.bwl.de

© Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg, Stuttgart, 2019

Sämtliche Veröffentlichungen sind Werke, Bearbeitungen oder Sammel- bzw. Datenbankwerke im Sinne des Urheberrechtsgesetzes und somit urheberrechtlich geschützt. Der Erwerb einer Veröffentlichung gestattet neben deren Verwendung die Vervielfältigung und Verbreitung – auch auszugsweise – in elektronischer Form sowie in gedruckten Veröffentlichungen mit Quellenangabe. Die Weiterverbreitung von kostenpflichtigen Produkten – speziell von Verzeichnissen – bedarf der vorherigen Zustimmung. Die Genehmigung ist einzuholen unter vertrieb@stala.bwl.de. Alle übrigen (Nutzungs-) Rechte bleiben vorbehalten. Für Thematische Karten gelten besondere Lizenzbedingungen.

Vertriebsbedingungen
Es gilt das deutsche Recht. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszinsen gemäß § 288 Abs. 1 BGB und ggf. Mahnkosten sowie ein weitergehender Verzugsschaden geltend gemacht. Skontoabzug ist unzulässig. Das Eigentum an Veröffentlichungen und Datenträgern bleibt bis zur vollständigen Zahlung des Kaufpreises vorbehalten. Vertragsgemäß gelieferte Datenträger werden nach Entsiegelung nicht zurückgenommen oder umgetauscht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Stuttgart.

Autorinnen
Sabine Maurer, Andrea Jäger, Mara Mantinger

2019

Statistik Kommunal

Empfingen

Einführung und Inhalt

Bereits zum achten Mal veröffentlicht das Statistische Landesamt Baden-Württemberg nun die Broschüre „Statistik Kommunal“. Die Publikation ist für jede der 1 101 Gemeinden des Landes erhältlich. Sie bietet einen Überblick zu interessanten und wichtigen statistisch beschreibbaren Themenbereichen. Das Spektrum reicht dabei von der Entwicklung der Bevölkerung über die Ergebnisse der Parlamentswahlen, Zahlen zur Beschäftigung und dem Arbeitsmarkt sowie den Gemeindefinanzen und dem Gemeindepersonal bis hin zu zentralen Kennziffern zum Verkehr. Wieder enthalten sind in dieser Ausgabe auch Daten zur Landwirtschaft.

Die Ergebnisse der Gemeinden werden in übersichtlichen Tabellen, Schaubildern und Landeskarten überwiegend mit Daten aus dem Berichtsjahr 2017 präsentiert. Falls möglich, wird auch die Entwicklung über die letzten 10 Jahre dargestellt. Jedes der insgesamt 13 Kapitel wird mit einem knappen allgemein verständlichen Text eingeleitet, der auch die entsprechenden themenbezogenen Landeswerte enthält. Damit sind sowohl Längs- als auch Quervergleiche möglich, die Ihnen bei der Einordnung der Ergebnisse der jeweiligen Gemeinde helfen.

Für „Statistik Kommunal“ wurden Daten aus der Struktur- und Regionaldatenbank (SRDB) des Landesinformationssystems (LIS) verwendet. Bei einzelnen Gemeinden, insbesondere bei jenen mit niedrigen Bevölkerungszahlen, kann es vorkommen, dass einige Ergebnisse der statistischen Geheimhaltung unterliegen und nicht ausgewiesen werden können. Die Veröffentlichung ermöglicht den Interessierten dennoch, sich umfassend über diese Gemeinden zu informieren und sie im Vergleich einzuordnen. Weitere kommunale Daten sind über das Internetangebot (www.statistik-bw.de) des Statistischen Landesamtes unter den Menüpunkten „Regionaldaten“, „Interaktive Karten“ und „Bevölkerungspyramiden“ abrufbar.

Gemeindedaten im Überblick 4
Allgemeine Hinweise 6

Fläche 7
Bevölkerung 8
Bevölkerungsvorausrechnung 10
Bildung 12
Beschäftigung und Arbeitsmarkt 13
Bauen 14
Wohnen 15
Parlamentswahlen 16
Landwirtschaft 18
Gemeindefinanzen und Gemeindepersonal 19
Wasserwirtschaft 20
Umwelt 21
Verkehr 22

Datenquellen und Fußnoten 24
Glossar 26

Gemeindedaten im Überblick ...

	Einheit	Gemeinde
Fläche		
Fläche insgesamt 2017	ha	1 829
Bevölkerung		
Bevölkerung Ende 2017	Anzahl	4 026
Geburtenüberschuss bzw. -defizit 2017	Anzahl	– 4
Wanderungsgewinn bzw. -verlust 2017	Anzahl	+ 16
Bevölkerungszu-/-abnahme 2017	Anzahl	+ 12
Wohnen		
Wohngebäude 2017	Anzahl	1 170
Wohnungen 2017[1)]	Anzahl	1 800
Bildung[2)]		
Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen insgesamt 2017/2018	Anzahl	191
Schüler/-innen an Grund- und Werkreal-/Hauptschulen 2017/2018[3)]	Anzahl	191
Schüler/-innen an Realschulen 2017/2018	Anzahl	–
Schüler/-innen an Gymnasien 2017/2018	Anzahl	–
Schüler/-innen an Gemeinschaftsschulen 2017/2018	Anzahl	–
Übergänge auf weiterführende Schulen insgesamt 2017/2018	Anzahl	.
Beschäftigung und Arbeitsmarkt		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2018	Anzahl	1 865
Pendlersaldo 2018	Anzahl	+ 6
Arbeitslose insgesamt 2018	Anzahl	46
Arbeitslose Frauen 2018	Anzahl	22
Umwelt		
Stickoxid (NO_x)-Emissionen des Straßenverkehrs 2017[4)]	Tonnen	65,6
Jahresfahrleistungen 2017	Mill. km	98,5
Tourismus		
Beherbergungsstätten ab 9 Betten 2018	Anzahl	1
Schlafgelegenheiten insgesamt 2018	Anzahl	.
Ankünfte insgesamt 2018	Anzahl	.
Übernachtungen von Gästen insgesamt 2018	Anzahl	.
Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz im Ausland 2018	Anzahl	.
Gemeindefinanzen		
Steuerkraftmesszahl 2017	1 000 EUR	4 013
Steuerkraftsumme 2017	1 000 EUR	4 908
Schuldenstand 2017	1 000 EUR	–
Gewerbesteuerhebesatz 2017	%	*340*
Verkehr		
Kraftfahrzeugbestand 2018	Anzahl	3 587
Straßenverkehrsunfälle 2018[5)]	Anzahl	16
Verunglückte Personen 2018	Anzahl	16

... und im Vergleich

	Einheit	Gemeinde	Landkreis	Land
Fläche				
Siedlungs- und Verkehrsfläche 2017	%	*20*	*10*	*15*
Fläche für Wald 2017	%	*25*	*62*	*38*
Fläche für Landwirtschaft 2017	%	*54*	*26*	*45*
Bevölkerung				
Bevölkerungsdichte 2017	Einw/km²	220	134	309
Anteil der ausländischen Bevölkerung 2017	%	*10*	*11*	*15*
Durchschnittsalter 2017	Jahre	43,4	44,0	43,4
Durchschnittsalter 2035	Jahre	46,2	46,6	45,5
Bundestagswahl 2017				
Wahlbeteiligung	%	*77,8*	*76,7*	*78,3*
Zweitstimmenanteil der Parteien:				
CDU	%	*36,5*	*36,4*	*34,4*
SPD	%	*14,6*	*14,6*	*16,4*
GRÜNE	%	*8,6*	*9,4*	*13,5*
FDP	%	*16,5*	*16,0*	*12,7*
AfD	%	*15,6*	*14,7*	*12,2*
DIE LINKE	%	*3,9*	*4,9*	*6,4*
Sonstige	%	*4,2*	*4,1*	*4,5*
Wohnen				
Anteil Einfamilienhäuser an Wohngebäuden 2017	%	*70*	*60*	*61*
Wohnfläche je Einwohner 2017	m²	50	49	46
Bildung[2)]				
Übergänge auf Werkreal-/Hauptschulen 2017/2018	%	.	*10*	*6*
Übergänge auf Realschulen 2017/2018	%	.	*38*	*34*
Übergänge auf Gymnasien 2017/2018	%	.	*41*	*44*
Übergänge auf Gemeinschaftsschulen 2017/2018	%	.	*8*	*12*
Beschäftigung und Arbeitsmarkt[6)]				
Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe 2018	%	*56*	*47*	*36*
Beschäftigte im Handel, Gastgewerbe und Verkehr 2018	%	*27*	*21*	*20*
Beschäftigte im sonstigen Dienstleistungsbereich 2018	%	*17*	*31*	*44*
Tourismus				
Durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten 2018	%	.	*44*	*40*
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2018	Tage	.	3,3	2,4
Gemeindefinanzen				
Steuereinnahmen je Einwohner 2017[7)]	EUR	1 379	1 394	1 428
Schuldenstand je Einwohner 2017	EUR	–	1 097	1 021
Wasserwirtschaft				
Trinkwasserverbrauch je Einwohner 2016	Liter/Tag	120	114	119
Trinkwasserpreis 2018	EUR/m³	2,57	2,54	2,15
Verkehr				
Pkw je 1 000 Einwohner 2018	Anzahl	685	631	592

Hinweis

Im Text farblich hervorgehobene Begriffe werden im Glossar ab Seite 26 näher erläutert.

Datenquellen und Fußnoten

... befinden sich gesammelt ab Seite 24.

Abkürzungen

%	–	Prozent
Einw.	–	Einwohner
EUR	–	Euro
ha	–	Hektar
m^2	–	Quadratmeter
km^2	–	Quadratkilometer
m^3	–	Kubikmeter
LF	–	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Mill.	–	Millionen
Mrd.	–	Milliarden

Zeichenerklärung

0	Mehr als nichts, jedoch weniger als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit
–	Nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
X	Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen

Fläche

Die Landesfläche von Baden-Württemberg umfasst 35 748 km². Damit ist der Südweststaat etwas größer als Belgien und nur wenig kleiner als die Schweiz. Die Gemeinde mit der größten Fläche ist Stuttgart mit 207 km², gefolgt von Baiersbronn im Landkreis Freudenstadt mit 190 km². Zu den drei kleinsten Gemeinden des Landes zählen Wembach (1,8 km²) und Fischingen (1,9 km²) im Landkreis Lörrach sowie Moosburg (1,9 km²) im Landkreis Biberach.

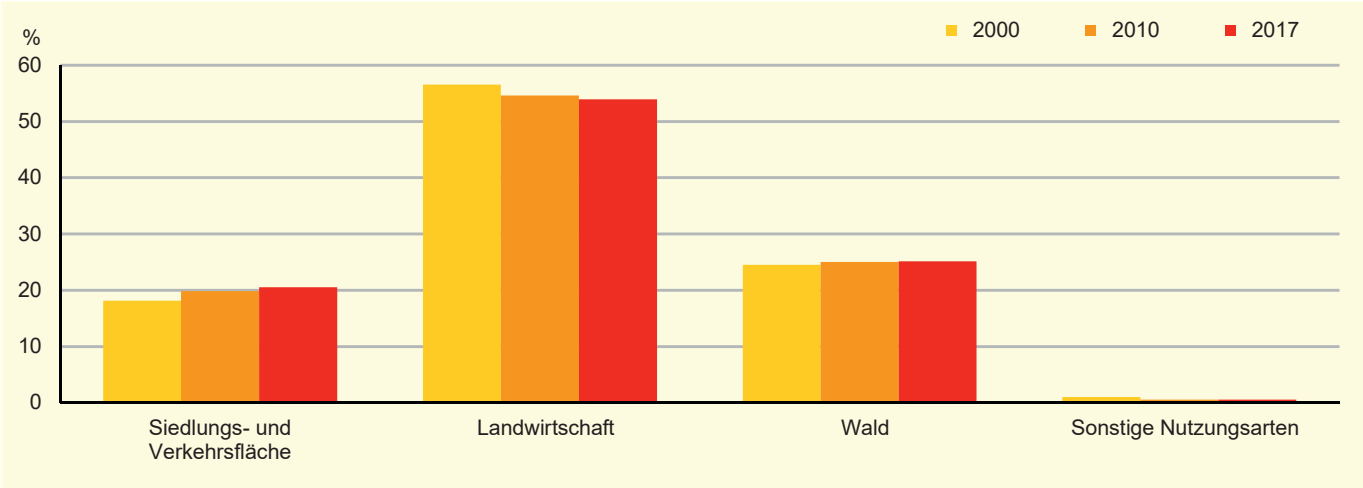
Fast die Hälfte der gesamten Landesfläche nimmt die Fläche für Landwirtschaft ein, etwa zwei Fünftel sind bewaldet. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche beträgt rund 15 %. Im Jahr 2017 ergab sich rein rechnerisch ein täglicher Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsflächen von 7,9 ha. Dies liegt zwar deutlich über dem Vorjahresniveau von 3,5 ha, ist aber durch Sondereffekte im Jahr 2017 begründet. In einer längerfristigen Betrachtung zeigt sich dennoch eine abnehmende Tendenz. So lag der Durchschnittswert der täglichen Flächeninanspruchnahme im Zeitraum 1997 bis 2000 noch bei 12 ha, während er über die letzten 5 Jahre auf rund 5,5 ha gesunken ist.

Unter den Gemeinden schwankt die Art der Flächennutzung erheblich: so hat zum Beispiel Bad Rippoldsau-Schapbach im Landkreis Freudenstadt mit 90 % den höchsten Anteil an Wald, Kornwestheim im Landkreis Ludwigsburg mit 62 % den höchsten Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche an der jeweiligen Bodenfläche.

Siedlungs- und Verkehrsfläche*)

Nutzungsart	Gemeinde				Im Vergleich zum Land	
	2000		2017		2017	
	ha	%	ha	%	ha	%
Bodenfläche insgesamt	**1 829**	***100***	**1 829**	***100***	**3 574 830**	***100***
Siedlungs- und Verkehrsfläche	330	*18,1*	375	*20,5*	520 301	*14,6*
darunter						
Wohnbaufläche	73	*22,1*	100	*26,6*	153 474	*29,5*
Industrie- und Gewerbefläche	32	*9,7*	71	*18,8*	72 704	*14,0*
Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche	13	*4,0*	15	*4,0*	37 605	*7,2*
Friedhof	1	*0,4*	1	*0,4*	3 692	*0,7*
Verkehr	152	*46,1*	157	*42,0*	198 324	*38,1*

Flächennutzung*) in der Gemeinde



Bevölkerung

Die Einwohnerzahl Baden-Württembergs ist im Jahr 2017 um etwa 70 400 auf rund 11 023 400 Personen angestiegen. Damit hat sich die Einwohnerzahl gegenüber 1952, dem Gründungsjahr des Südweststaates, um etwas mehr als 4,3 Mill. oder 65 % erhöht und einen neuen Höchststand erreicht.

Die dynamische Bevölkerungsentwicklung im Land ist in den vergangenen Jahren auf eine vor allem durch die Flüchtlingskrise bedingte hohe Zuwanderung zurückzuführen: Der Wanderungsgewinn lag im Jahr 2017 bei 72 100 Personen. Im Jahr 2015 war dieser Saldo mit + 170 500 allerdings noch deutlich stärker. Das Jahr 2017 war in demografischer Hinsicht auch durch ein relativ geringes Geburtendefizit geprägt: Die Zahl der Geborenen lag um lediglich rund 1 700 niedriger als die der Sterbefälle.

Die Bevölkerung Baden-Württembergs wird immer älter: Während der Anteil der Jüngeren (unter 20 Jahre) noch im Jahr 1980 annähernd doppelt so hoch wie der der Älteren (65 Jahre und mehr) lag, waren 2017 die Älteren zahlenmäßig bereits etwas stärker vertreten. Landesweit den höchsten Anteil älterer Menschen (35 %) hatte die Gemeinde Untermarchtal im Alb-Donau-Kreis. Dagegen war Breitnau im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald die Gemeinde mit dem höchsten Anteil jüngerer Menschen (27 %).

Bevölkerungsentwicklung seit 1871 in der Gemeinde

Jahr	Bevölkerung insgesamt	Davon		Einwohner je km²
		männlich	weiblich	
	Anzahl	%		Anzahl
1871	1 983	*46*	*54*	108
1890	2 014	*47*	*53*	110
1900	1 819	*45*	*55*	99
1910	1 925	*44*	*56*	105
1925	1 948	*47*	*53*	107
1933	1 895	*47*	*53*	104
1939	1 949	*47*	*53*	107
1950	2 008	*45*	*55*	110
1961	2 120	*47*	*53*	116
1970	2 630	*49*	*51*	144
1987	2 888	*49*	*51*	158
1990	2 629	*49*	*51*	144
1994	5 644	*49*	*51*	308
1998	4 665	*49*	*51*	255
2002	4 090	*51*	*49*	224
2006	4 122	*51*	*49*	225
2010	4 137	*50*	*50*	226
2013	3 859	*49*	*51*	211
2014	3 883	*49*	*51*	212
2015	3 979	*50*	*50*	218
2016	4 013	*50*	*50*	219
2017	4 026	*50*	*50*	220

Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge in der Gemeinde

Jahr	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderungen				Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (–)[1]	
	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss (+) bzw. -defizit (–)		Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo			
			insgesamt	je 1 000 Einwohner			insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je 1 000 Einwohner
	Anzahl									
2009	31	21	+ 10	+ 2	195	164	+ 31	+ 7	+ 41	+ 10
2010	36	44	– 8	– 2	186	202	– 16	– 4	– 24	– 6
2011	27	31	– 4	– 1	255	250	+ 5	+ 1	+ 1	0
2012	25	31	– 6	– 2	230	252	– 22	– 6	– 28	– 7
2013	24	34	– 10	– 3	237	250	– 13	– 3	– 23	– 6
2014	35	36	– 1	0	247	222	+ 25	+ 6	+ 24	+ 6
2015	33	37	– 4	– 1	302	203	+ 99	+ 25	+ 95	+ 24
2016	45	34	+ 11	+ 3	248	224	+ 24	+ 6	+ 35	+ 9
2017	28	32	– 4	– 1	239	223	+ 16	+ 4	+ 12	+ 3

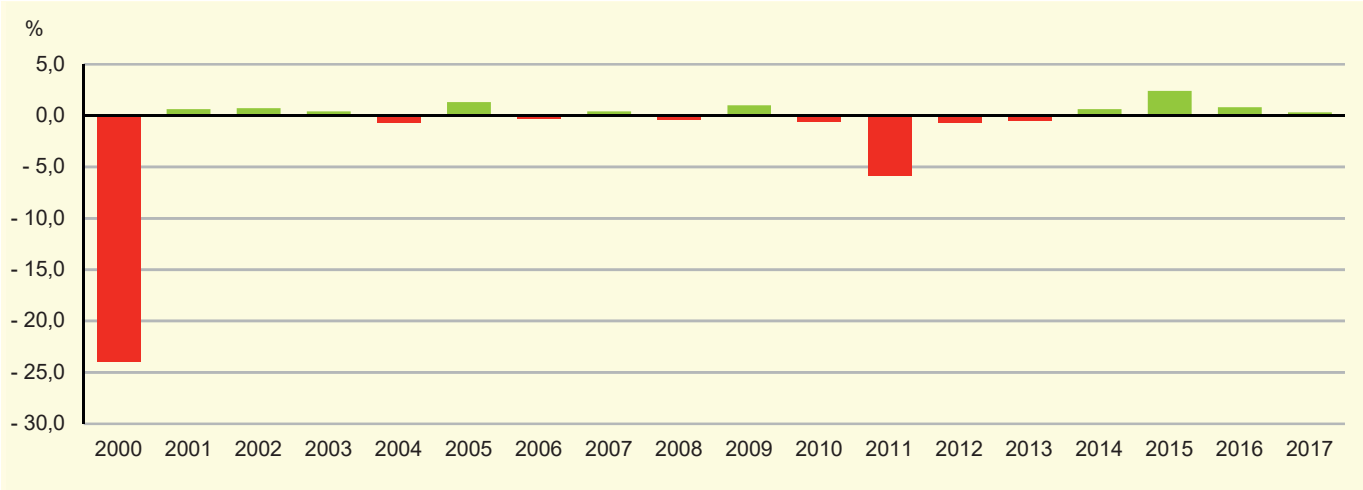
Bevölkerungsstruktur 2017 in der Gemeinde

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung insgesamt		Davon				Land zum Vergleich		
			männlich		weiblich		insgesamt	männlich	weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	%		
unter 3	110	*3*	59	*3*	51	*3*	*3*	*3*	*3*
3 – 6	102	*3*	53	*3*	49	*2*	*3*	*3*	*3*
6 – 15	334	*8*	164	*8*	170	*8*	*8*	*9*	*8*
15 – 18	125	*3*	65	*3*	60	*3*	*3*	*3*	*3*
18 – 25	327	*8*	184	*9*	143	*7*	*8*	*9*	*8*
25 – 40	731	*18*	358	*18*	373	*18*	*20*	*20*	*19*
40 – 65	1 550	*38*	787	*39*	763	*38*	*35*	*35*	*35*
65 – 75	351	*9*	168	*8*	183	*9*	*9*	*9*	*10*
75 und mehr	396	*10*	169	*8*	227	*11*	*11*	*9*	*12*
Insgesamt	**4 026**	***100***	**2 007**	***100***	**2 019**	***100***	***100***	***100***	***100***
			Durchschnittsalter in Jahren						
	43,4		42,5		44,4		43,4	42,1	44,7

Bevölkerungsstruktur 2007 in der Gemeinde

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung insgesamt		Davon				Land zum Vergleich		
			männlich		weiblich		insgesamt	männlich	weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	%		
unter 3	101	*2*	57	*3*	44	*2*	*3*	*3*	*3*
3 – 6	113	*3*	59	*3*	54	*3*	*3*	*3*	*3*
6 – 15	404	*10*	218	*10*	186	*9*	*9*	*10*	*9*
15 – 18	147	*4*	66	*3*	81	*4*	*3*	*4*	*3*
18 – 25	235	*6*	119	*6*	116	*6*	*8*	*9*	*8*
25 – 40	991	*24*	481	*23*	510	*25*	*20*	*20*	*19*
40 – 65	1 546	*37*	822	*39*	724	*35*	*35*	*36*	*34*
65 – 75	341	*8*	179	*9*	162	*8*	*11*	*11*	*11*
75 und mehr	260	*6*	92	*4*	168	*8*	*8*	*6*	*10*
Insgesamt	**4 138**	***100***	**2 093**	***100***	**2 045**	***100***	***100***	***100***	***100***
			Durchschnittsalter in Jahren						
	41,0		40,2		41,9		42,0	40,7	43,2

Zu- bzw. Abnahme der Bevölkerungszahl im Vergleich zum Vorjahr*) in der Gemeinde



Bevölkerungsvorausrechnung

Die Bevölkerungsvorausrechnung mit Basis 2017 geht von einem Anstieg der Einwohnerzahl in Baden-Württemberg auf 11,37 Mill. bis 2035 aus. Im Anschluss ist mit einem Bevölkerungsrückgang bis 2060 auf das Niveau der Einwohnerzahl des Jahres 2017 zu rechnen, weil sich das bestehende Geburtendefizit aufgrund der Altersstruktur der Bevölkerung vergrößern wird. Auch die Zuwanderung kann diese Entwicklung aller Voraussicht nach nicht aufhalten.

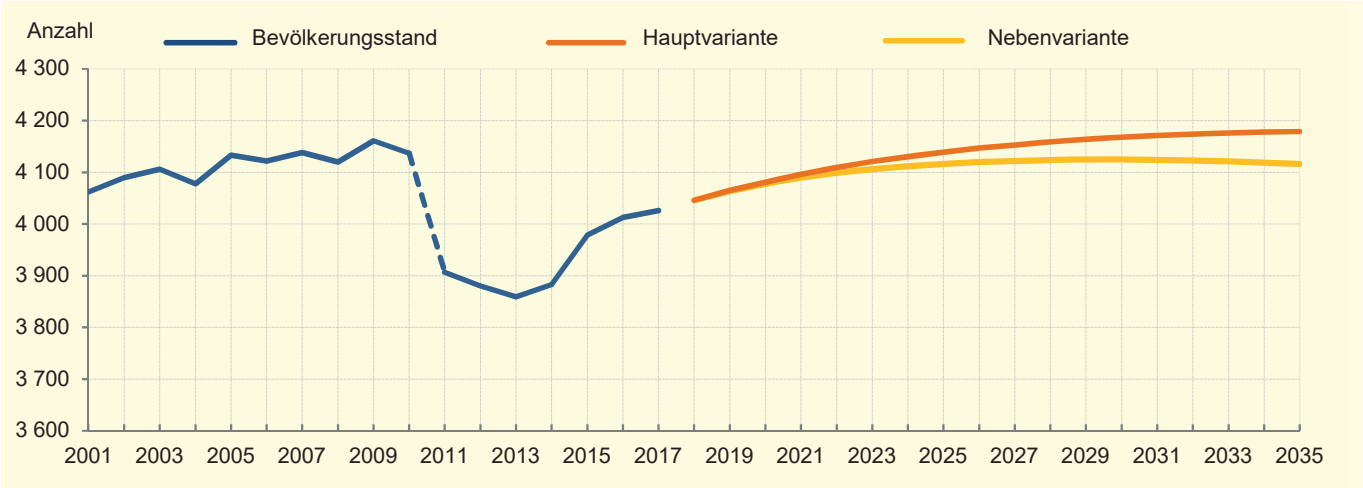
Bis 2035 wachsen voraussichtlich alle Kreise des Landes, im Schnitt um 3,1 %. Das größte Wachstum verzeichnen dabei die Stadtkreise Ulm (+ 5,8 %) und Karlsruhe (+ 5,6 %). Auffällig ist die positive Entwicklung des Hohenlohekreises, in dem in den nächsten 18 Jahren fast alle Gemeinden mindestens 3 % an Bevölkerung zulegen. Ansonsten steigt die Einwohnerzahl insbesondere in jenen Stadt- und Landkreisen, welche sich in der Nähe von großen Städten befinden – und zwar stärker, als diese Städte selbst. Am schwächsten wachsen die Kreise Baden-Baden (+ 0,2 %), der Bodenseekreis (+ 1,5 %) und der Schwarzwald-Baar-Kreis (+ 1,5 %).

Die Werte der Hauptvariante entsprechen einer weiterhin hohen Geburtenrate von 1,56 Kindern je Frau. Die Nebenvariante gibt hingegen die Entwicklung an, falls die Geburtenrate auf 1,4 Kindern je Frau sinkt, was dem Durchschnitt der letzten vierzig Jahre entspräche.

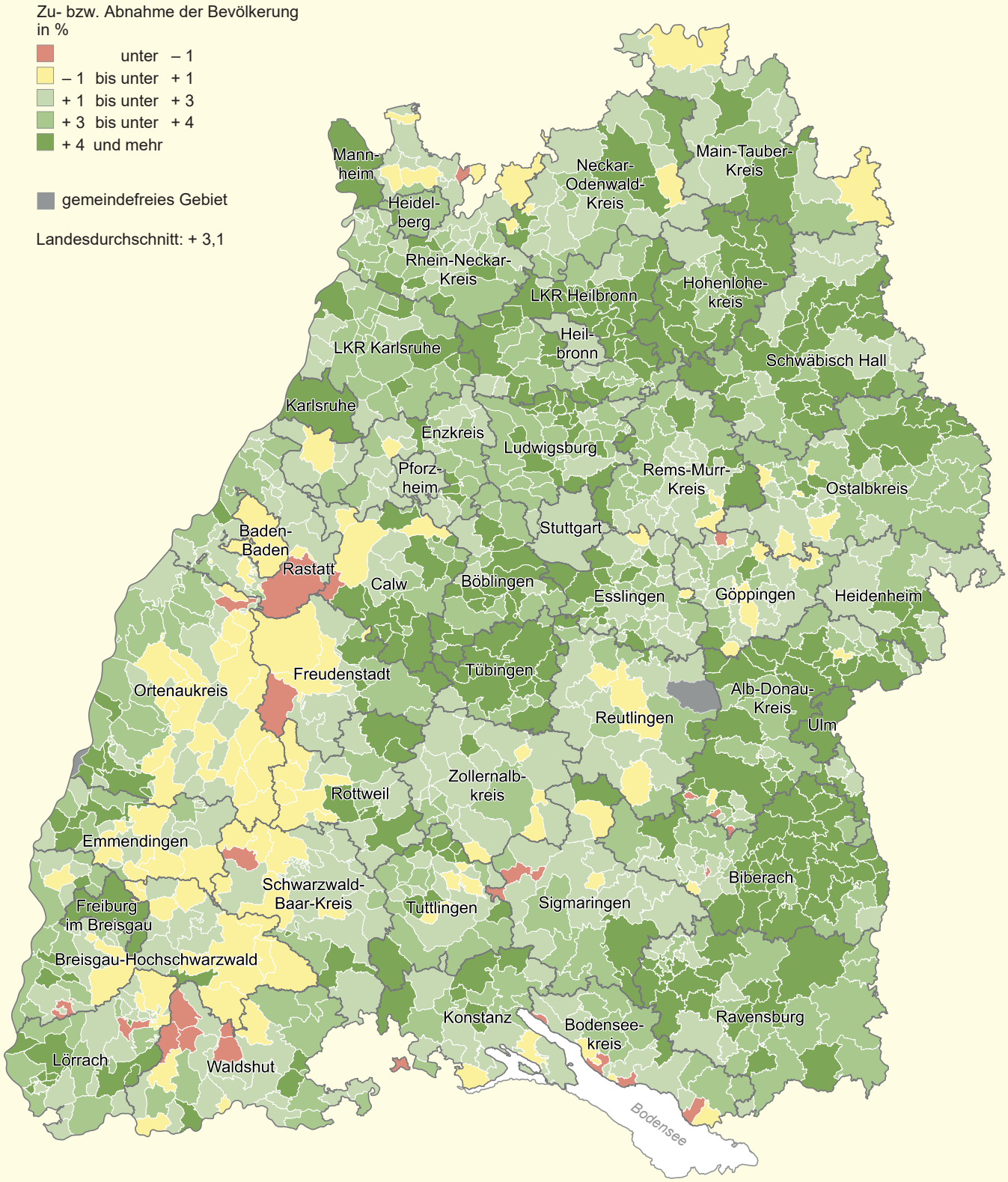
Voraussichtliche Bevölkerungsstruktur 2035 in der Gemeinde

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung insgesamt		Davon				Land zum Vergleich		
			männlich		weiblich		insgesamt	männlich	weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	%		
unter 3	103	*2*	53	*3*	50	*2*	*3*	*3*	*3*
3 – 6	113	*3*	58	*3*	55	*3*	*3*	*3*	*3*
6 – 15	379	*9*	197	*9*	182	*9*	*9*	*9*	*8*
15 – 18	132	*3*	69	*3*	63	*3*	*3*	*3*	*3*
18 – 25	263	*6*	140	*7*	123	*6*	*7*	*8*	*7*
25 – 40	675	*16*	352	*17*	323	*15*	*18*	*19*	*17*
40 – 65	1 341	*32*	675	*32*	666	*32*	*31*	*32*	*31*
65 – 75	637	*15*	312	*15*	325	*16*	*13*	*13*	*14*
75 und mehr	527	*13*	229	*11*	298	*14*	*13*	*11*	*15*
Insgesamt	**4 170**	***100***	**2 085**	***100***	**2 085**	***100***	***100***	***100***	***100***
			Durchschnittsalter in Jahren						
	46,2		45,0		47,3		45,5	44,2	46,8

Bevölkerungsstand und voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde



Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden zwischen 2017 und 2035 – Hauptvariante



Datenquelle: Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung Basis 2017, Hauptvariante.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Landesinformationssystem

61-SK-19-02S
© Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH
Karte erstellt mit RegioGraph 2019

Bildung

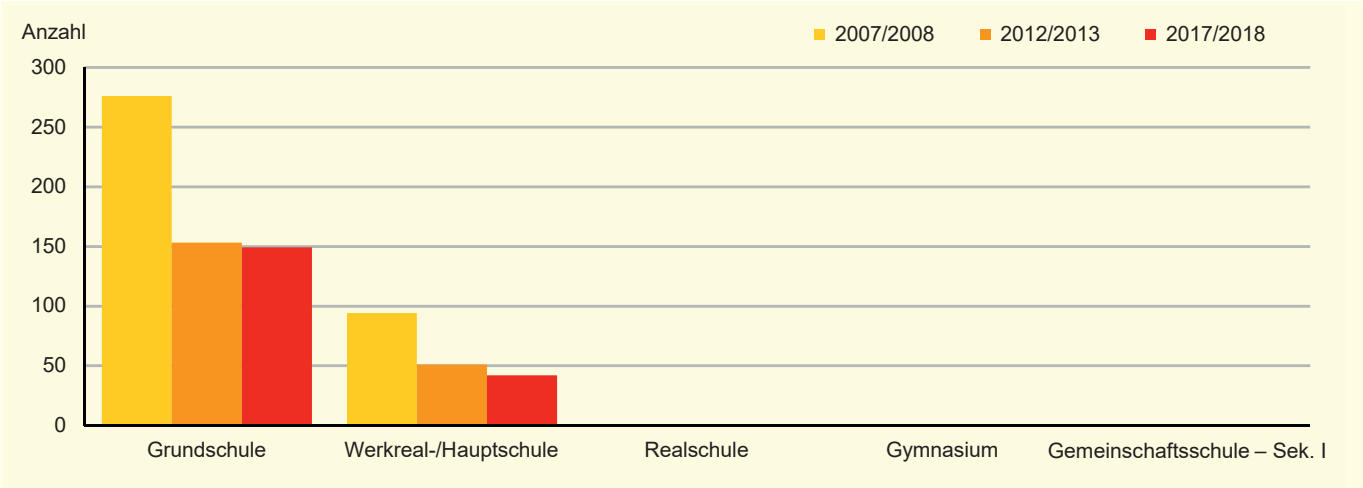
Zum Schuljahr 2017/18 wurde an den allgemeinbildenden Schulen mit knapp 1,11 Mill. Schülerinnen und Schülern die bisher niedrigste Schülerzahl in Baden-Württemberg im laufenden 21. Jahrhundert verzeichnet. Im Vergleich zum bisherigen Höchststand mit fast 1,31 Mill. Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2003/04 bedeutete dies einen Rückgang um gut 15 %. Ab diesem Zeitpunkt gingen die Schülerzahlen insbesondere durch die geringere Anzahl von Schulanfängerinnen und -anfängern jährlich zurück. Bis zum Schuljahr 2025/26 dürfte die Schülerzahl auch aufgrund der zuletzt wieder leicht steigenden Einschulungszahlen auf 1,17 Mill. ansteigen.

Seit dem Höchststand der Schülerzahlen waren in den vergangenen 15 Schuljahren die verschiedenen Schularten in unterschiedlichem Maße von rückläufigen Schülerzahlen betroffen. Die geringsten Verluste verzeichneten mit knapp 4 % die Gymnasien. Die Grundschulen und Realschulen wiesen mit 16 % bzw. gut 13 % Schülerzahlverluste nahe dem Gesamtrückgang im Land auf. Besonders hart traf es die Werkreal-/Hauptschulen, die mehr als zwei Drittel ihrer Schülerschaft verloren. Die unterschiedlichen Entwicklungen lassen sich auch auf eine geänderte Schullandschaft zurückführen. Beispielsweise wurden zum Schuljahr 2012/13 die verbindliche Grundschulempfehlung abgeschafft und die Gemeinschaftsschule eingeführt. Diese zumeist an Standorten von Werkreal-/Hauptschulen eingerichtete neue Schulart zählte zum Schuljahr 2017/18 gut 65 000 Schülerinnen und Schüler.

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2017/2018 in der Gemeinde

Schularten	Öffentliche und private Schulen insgesamt		Darunter öffentliche Schulen					
			Schüler/-innen zusammen	und zwar		Schüler/-innen je Klasse[2)]	Zum Vergleich: Schuljahr 2007/2008	
	Schulen[1)]	Schüler/-innen		weiblich	ausländisch		Schüler/-innen zusammen	Schüler/-innen je Klasse[2)]
	Anzahl			%		Anzahl		
Grundschulen[3)]	1	149	149	*53*	*6*	19	276	21
Werkreal-/Hauptschulen	–	42	42	–	–	14	94	19
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren[4)]	–	–	–	–	–	–	–	–
Realschulen	–	–	–	–	–	–	–	–
Gymnasien	–	–	–	–	–	–	–	–
Gemeinschaftsschulen – Sek. I	–	–	–	–	–	–	x	x
Freie Waldorfschulen	–	–	x	*x*	*x*	x	x	x
Insgesamt[5)]	**1**	**191**	**191**	***41***	***5***	**17**	**370**	**21**

Entwicklung der Schülerzahlen an ausgewählten allgemeinbildenden Schulen in der Gemeinde



Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Zur Jahresmitte 2018 waren in Baden-Württemberg gut 4,67 Mill. Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, darunter rund 2,1 Mill. Frauen. Insgesamt waren dies fast 760 000 (+ 19 %) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als 10 Jahre zuvor. 2018 waren gut ein Drittel (1 583 000) aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 50 Jahre oder älter, 2008 betrug ihr Anteil mit rund 953 000 Personen noch 24 %. Während die Zahl der deutschen Beschäftigten in der letzten Dekade um knapp 430 000 bzw. 12 % angestiegen ist, wuchs die Zahl der ausländischen Beschäftigten im gleichen Zeitraum um 333 000 Personen oder 81 %.

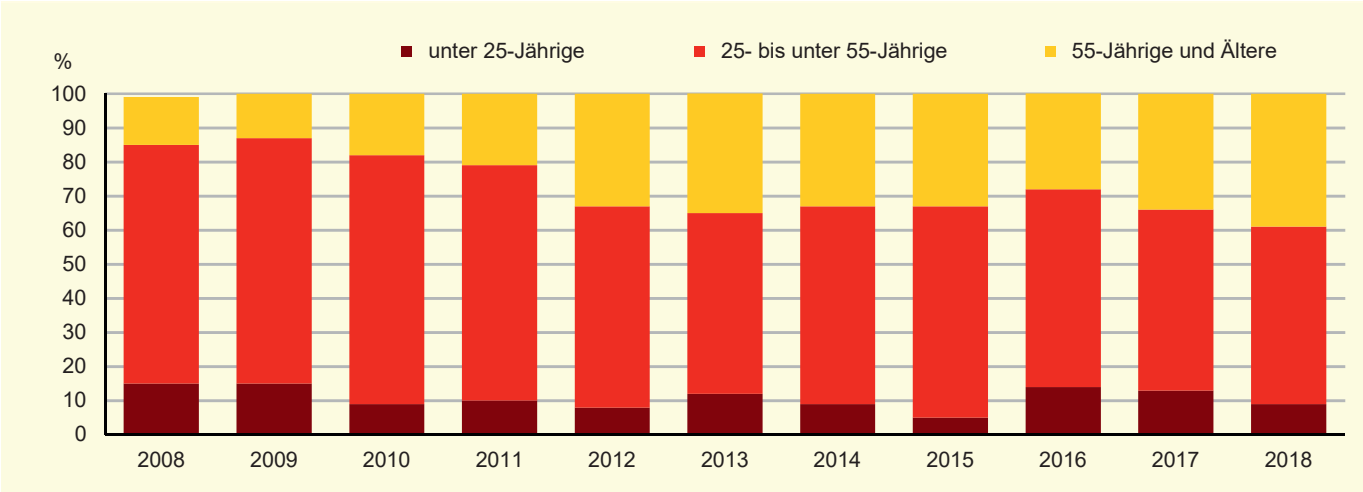
Der wirtschaftliche Strukturwandel hat sich auch in den letzten 10 Jahren weiter fortgesetzt. Von 2008 auf 2018 erhöhte sich der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor von 61 auf 64 % und beschäftigte rund 3 Mill. Personen (+ 600 000). Gleichzeitig sank der Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe von 39 auf 36 %. Dort waren 2018 1,7 Mill. Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt (+ 154 000).

2018 waren 195 000 Menschen im Land ohne Arbeit und damit 34 000 bzw. 15 % weniger als vor 10 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Arbeitslosen um rund 18 000 bzw. 8 % verringert. Im Bundesvergleich hatte im Jahr 2018 nur Bayern mit 2,9 % eine geringere Arbeitslosenquote als Baden-Württemberg (3,2 %).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie Arbeitslose*) in der Gemeinde

Jahr	Beschäftigte		Und zwar[2)]				Arbeitslose insgesamt	Und zwar		
	insgesamt[1)]	je 1 000 Einwohner	Frauen	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	Sonstige Dienstleistungen		Frauen	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter
	Anzahl		%				Anzahl	%		
2001	1 255	293	*57*	*44*	*45*	*11*	48	*46*	*13*	*23*
2003	1 282	302	*55*	*43*	*47*	*10*	92	*48*	*22*	*9*
2005	1 196	286	*53*	*45*	*45*	*10*	101	*61*	*14*	*15*
2007	1 241	300	*54*	*47*	*41*	*12*	63	*54*	*10*	*19*
2009	1 259	305	*52*	*31*	*57*	*12*	92	*49*	*15*	*13*
2011	1 668	429	*46*	*51*	*39*	*10*	62	*60*	*10*	*21*
2013	1 503	388	*44*	*56*	*32*	*12*	78	*58*	*12*	*36*
2015	1 484	379	*40*	*55*	*31*	*14*	63	*51*	*5*	*33*
2018	1 865	464	*38*	*56*	*27*	*17*	46	*48*	*9*	*39*

Arbeitslose*) nach Altersgruppen in der Gemeinde



Bauen

In Baden-Württemberg wurden im Jahr 2017 Baugenehmigungen für rund 38 500 Wohnungen in 15 500 neuen Wohngebäuden (einschließlich Wohnheimen) erteilt. Damit wurden fast 13 % oder gut 5 700 Wohnungen weniger genehmigt als 2016, jedoch knapp 9 % mehr als im Jahr 2015.

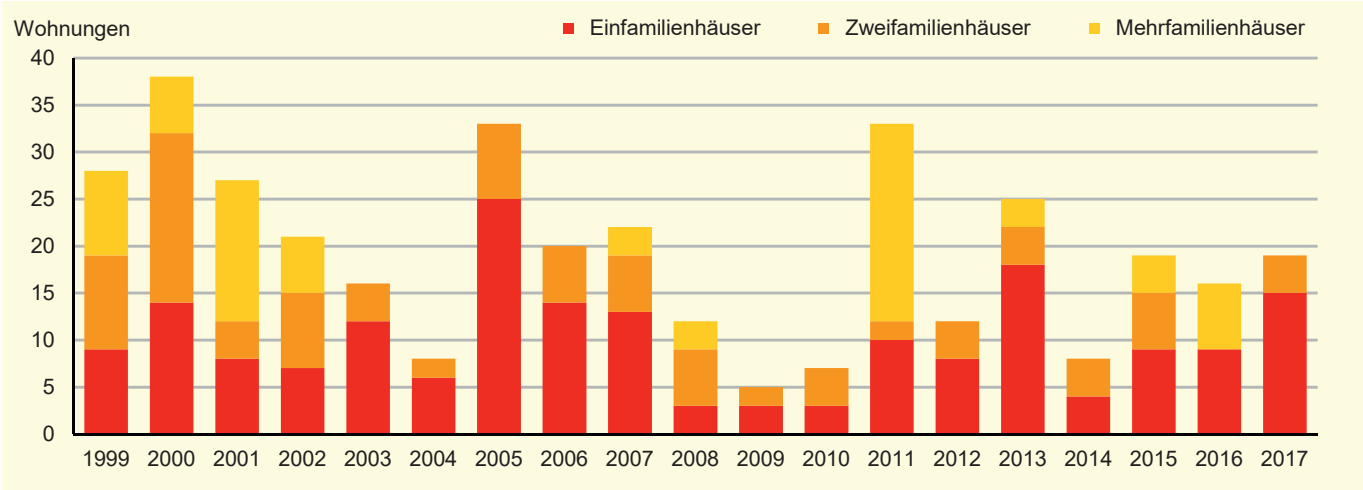
Die Baufertigstellungen von Wohngebäuden in Baden-Württemberg gingen nach 2016 auch im Jahr 2017 zurück. In 14 200 Wohngebäuden wurden rund 33 500 Wohnungen fertiggestellt. Das waren allerdings 778 Wohnungen mehr als 2016. Das erklärt sich durch den leicht gesunkenen Anteil der Einfamilienhäuser, der mit 72 % zwei Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres von 74 % liegt. Dafür wurden mehr Zwei- und Mehrfamilienhäuser bezugsfertig. 13 % der Gebäude, die im Jahr 2017 bezugsfertig gestellt wurden, waren Zweifamilienhäuser und 15 % Mehrfamilienhäuser. Das waren jeweils ein Prozentpunkt mehr als im Jahr 2016.

Insgesamt wurden 2017 rund 3,58 Mill. m^2 Wohnfläche in neuen Wohnungen in Wohngebäuden bezugsfertig. Dabei betrug die durchschnittliche Wohnfläche in Einfamilienhäusern 158 m^2 und lag damit 2 m^2 über 2016. Bei Zweifamilienhäusern lag die Wohnfläche bei 111 m^2 (2016: 113 m^2), in Mehrfamilienhäusern bei durchschnittlich 86 m^2 und damit 1 m^2 über 2016 mit 85 m^2.

Baugenehmigungen und -fertigstellungen neuer Wohngebäude in der Gemeinde

Jahr	Baugenehmigungen		Baufertigstellungen							
	Wohn-gebäude	Wohnungen	Wohn-gebäude	Anteil nach Gebäudetyp			Wohnungen	Wohnfläche nach Gebäudetyp		
				Einfam. häuser	Zweifam. häuser	Mehrfam. Häuser[1)]		Einfam. häuser	Zweifam. häuser	Mehrfam. häuser
	Anzahl			%			Anzahl	100 m²		
2009	7	9	4	*75*	*25*	–	5	5	1	–
2010	13	32	5	*60*	*40*	–	7	4	6	–
2011	8	8	15	*67*	*7*	*27*	33	14	3	15
2012	22	25	10	*80*	*20*	–	12	12	4	–
2013	12	18	21	*86*	*10*	*5*	25	28	4	3
2014	12	18	6	*67*	*33*	–	8	6	4	–
2015	10	15	13	*69*	*23*	*8*	19	16	7	4
2016	12	12	11	*82*	–	*18*	16	13	–	6
2017	23	42	17	*88*	*12*	–	19	26	5	–

Fertigstellungen neuer Wohnungen nach Gebäudetypen*) in der Gemeinde



Wohnen

Ende 2017 gab es in Baden-Württemberg rund 5 262 000 Wohnungen (einschließlich Wohnungen in Wohnheimen). Etwa 96 % der Wohnungen befanden sich in rund 2 414 000 Wohngebäuden. Mit 61 % waren Einfamilienhäuser der häufigste Wohngebäudetyp. Ihr Anteil ist seit 1968 von 42 % kontinuierlich angestiegen. Rückläufig ist dagegen der Anteil von Zweifamilienhäusern, er ist landesweit von 27 % im Jahr 1968 auf 21 % im Jahr 2017 zurückgegangen. Der Anteil der Mehrfamilienhäuser stieg im selben Zeitraum leicht von 17 auf 18 %.

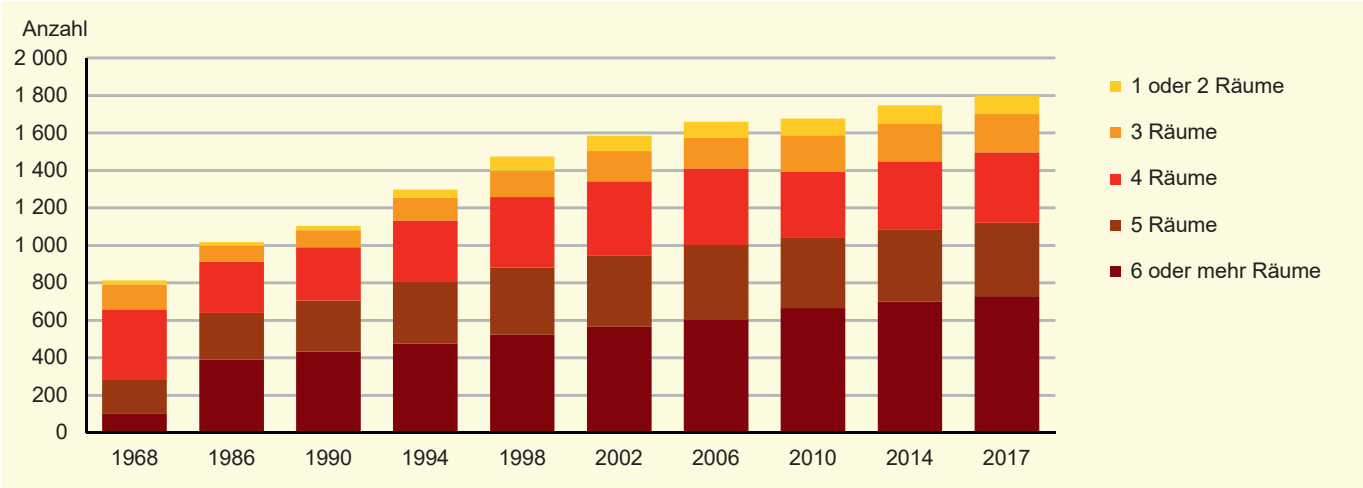
Die Hälfte der Wohnungen in Wohngebäuden befanden sich 2017 in Mehrfamilienhäusern. Diese Verteilung ändert sich nur im langfristigen Vergleich. Der höchste Anteil an Einfamilienhäusern findet sich in ländlich geprägten Regionen. Mit knapp 92 % war dieser in der Gemeinde Weilen unter den Rinnen im Zollernalbkreis 2017 wie schon in den Vorjahren am höchsten. Den niedrigsten Anteil an Einfamilienhäusern hat mit 32 % die Stadt Fellbach (Rems-Murr-Kreis).

Die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung im Bestand liegt derzeit (Ende 2017) bei 96 m^2. Im Vergleich zu 2002 bedeutet dies eine Zunahme um gut 5 m^2. Die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner wuchs im selben Zeitraum ebenfalls um 5 m^2. Jeder Einwohnerin und jedem Einwohner Baden-Württembergs standen 2017 damit rein rechnerisch 46 m^2 Wohnfläche zur Verfügung.

Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in der Gemeinde

Jahr[1]	Wohngebäude insgesamt[2]	Davon mit ... Wohnungen						Wohnungen insgesamt[3]	Einwohner je 100 Wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
		1		2		3 und mehr				
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		m^2
1968	627	303	*48*	82	*13*	20	*3*	812	302	26
1986	786	628	*80*	130	*17*	28	*4*	1 017	278	37
1990	843	662	*79*	148	*18*	33	*4*	1 102	239	44
1994	924	680	*74*	187	*20*	57	*6*	1 297	435	24
1998	988	694	*70*	210	*21*	84	*9*	1 474	316	33
2002	1 047	723	*69*	232	*22*	92	*9*	1 584	258	40
2006	1 113	774	*70*	245	*22*	94	*8*	1 658	249	43
2010	1 085	764	*70*	232	*21*	88	*8*	1 676	247	44
2014	1 131	797	*70*	240	*21*	93	*8*	1 747	222	50
2017	1 170	824	*70*	247	*21*	98	*8*	1 800	224	50

Bestand an Wohnungen nach der Raumzahl in der Gemeinde



Parlamentswahlen

Bei der Bundestagswahl am 24.09.2017 schwankte die Höhe der Zweitstimmenanteile der Parteien innerhalb Baden-Württembergs mitunter deutlich. Im Gegensatz zur CDU, welche vor allem in Gemeinden mit niedriger Bevölkerungsdichte punkten konnte, schnitt die SPD tendenziell in Gebieten mit höherer Bevölkerungsdichte überdurchschnittlich ab. GRÜNE und DIE LINKE fanden insbesondere in den Universitätsstädten des Landes bzw. Gemeinden mit hohem Akademikeranteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten überdurchschnittliche Unterstützung. FDP und AfD konnten vor allem in Gemeinden mit niedrigem Katholikenanteil höhere Zweitstimmenanteile erringen.

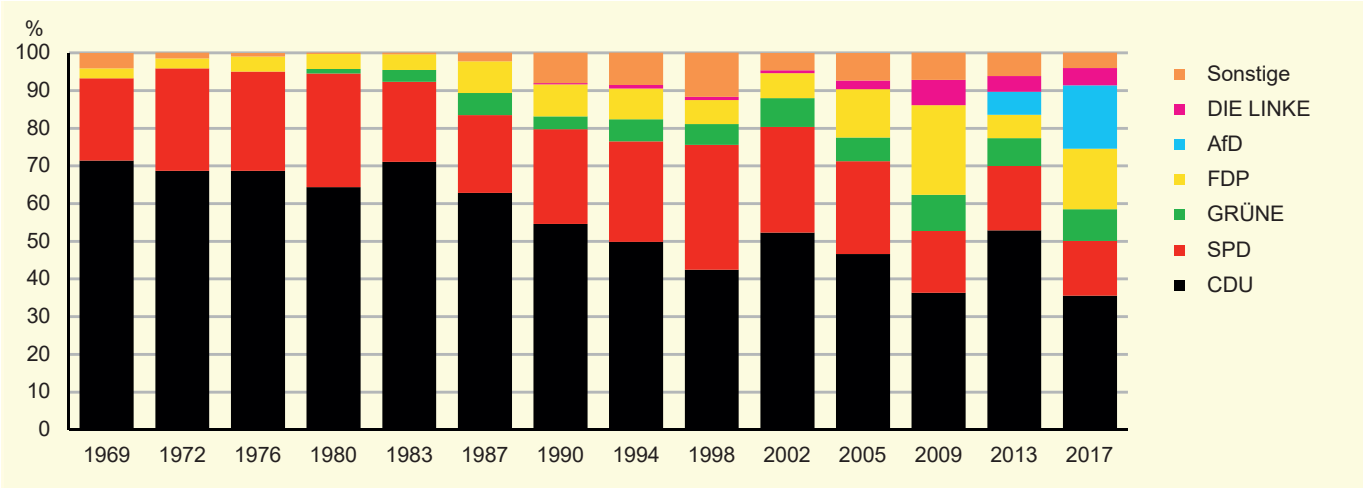
Bei der Wahl zum 16. Landtag von Baden-Württemberg am 13.03.2016 erreichten die GRÜNEN mit 30,3 % das beste Ergebnis und wurden damit erstmals in ihrer Geschichte stärkste Kraft bei einer Landtagswahl. Die CDU und SPD sanken auf ein Allzeittief, die AfD zog aus dem Stand in den Landtag ein und die FDP konnte sich in ihrem Stammland leicht verbessern. DIE LINKE scheiterte abermals an der Fünfprozenthürde. Die Wahlbeteiligung ist nochmals deutlich gestiegen und lag bei 70,4 %.

Die aktuelle Wahl zum Europäischen Parlament fand in Deutschland am 26.05.2019 und damit nach Redaktionsschluss statt. Ergebnisse zu dieser Wahl werden deshalb erst in der nächsten Ausgabe enthalten sein.

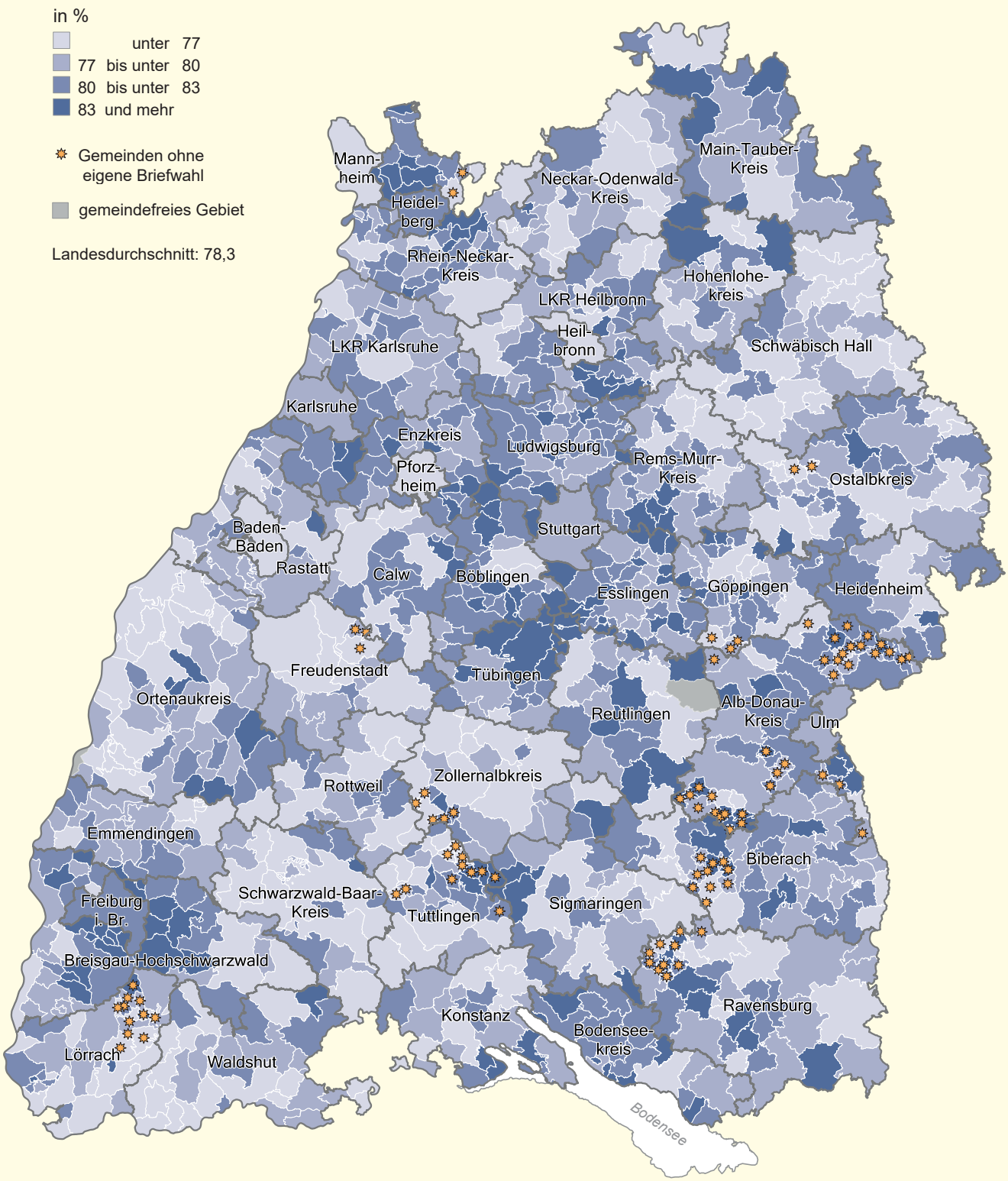
Wahlergebnisse in der Gemeinde

Wahl	Brief-wahl[1]	Wahl-berechtigte	Wähler/ -innen	Wahl-beteili-gung	Stimmenanteile[2]						
					GRÜNE	CDU	AfD	SPD	FDP	DIE LINKE	Sonstige
		Anzahl		% bzw. bei Veränderung Prozentpunkte							
Landtagswahl 2016	mit	3 027	2 099	*69,3*	*24,4*	*27,8*	*20,4*	*8,8*	*12,3*	*1,3*	*5,1*
Landtagswahl 2011	mit	2 973	1 816	*61,1*	*15,9*	*43,6*	*x*	*21,5*	*8,6*	*3,0*	*7,4*
Veränderung		+ 54	+ 283	+ 8,2	+ 8,5	– 15,8	+ 20,4	– 12,7	+ 3,7	– 1,7	– 2,3
Bundestagswahl 2017	mit	3 030	2 358	*77,8*	*8,6*	*36,5*	*15,6*	*14,6*	*16,5*	*3,9*	*4,2*
Bundestagswahl 2013	mit	2 995	2 102	*70,2*	*7,4*	*53,2*	*5,9*	*16,3*	*6,5*	*4,1*	*6,7*
Veränderung		+ 35	+ 256	+ 7,6	+ 1,2	– 16,7	+ 9,7	– 1,7	+ 10,0	– 0,2	– 2,5
Europawahl 2014	mit	3 002	1 656	*55,2*	*6,8*	*43,1*	*7,1*	*16,3*	*15,8*	*2,2*	*8,6*
Europawahl 2009	mit	2 940	1 646	*56,0*	*9,1*	*35,1*	*x*	*11,3*	*31,4*	*1,3*	*11,8*
Veränderung		+ 62	+ 10	– 0,8	– 2,3	+ 8,0	+ 7,1	+ 5,0	– 15,6	+ 0,9	– 3,2

Zweitstimmenanteile der Parteien*) bei den Bundestagswahlen (ohne Briefwähler) in der Gemeinde



Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 in den Gemeinden



Datenquelle: Allgemeine Bundestagswahlstatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Landesinformationssystem

61-SK-19-01S
© Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH
Karte erstellt mit RegioGraph 2017

Landwirtschaft

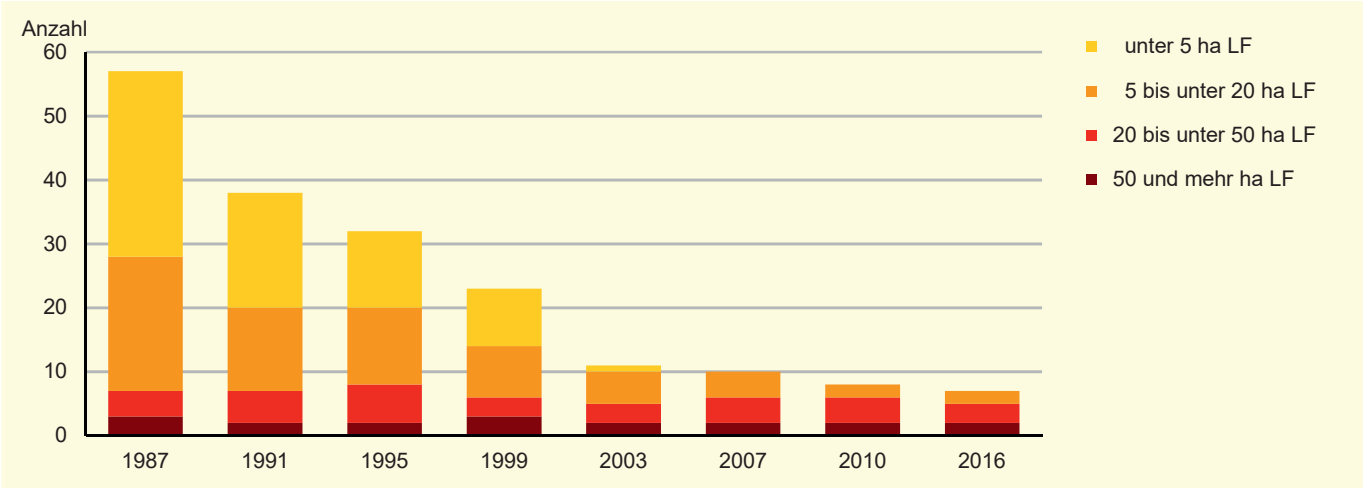
In Baden-Württemberg gab es 2016 noch 40 589 landwirtschaftliche Betriebe, die zusammen 1,42 Mill. Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha LF) bewirtschaftet haben. Seit 2010 hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Land um knapp 4 000 verringert. Das sind rein rechnerisch fast zwei Betriebe pro Tag weniger. Die durchschnittliche Betriebsgröße hat dagegen um rund ein Zehntel zugenommen und weist im Land große regionale Unterschiede auf, die auf die enorme Vielfalt naturräumlicher und wirtschaftlicher Standortbedingungen zurückzuführen sind. Die ökologische Landwirtschaft insgesamt ist auf Wachstumskurs im Land. Der Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe wie der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche nahm in den vergangenen Jahren fortlaufend zu und hat 2016 neue Höchstwerte erreicht.

Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung gibt es in Baden-Württemberg hingegen immer weniger: die Anzahl der Betriebe mit Rindern hat sich seit 1999 mehr als halbiert, bei den Schweinehaltern haben nahezu drei von vier Betrieben aufgegeben. Auch die Tierbestände haben sich verringert, allerdings weit weniger stark als die jeweiligen Haltungen. Der Wandel in der Tierhaltung lässt sich kurz so beschreiben: es gibt weniger Tierhalterinnen und Tierhalter, sie haben sich in der Regel auf die Haltung einer Tierart spezialisiert und im einzelnen Betrieb werden deutlich mehr Tiere gehalten als früher.

Landwirtschaftliche Strukturdaten*) in der Gemeinde

Jahr	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Darunter Öko-Betriebe	Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	Davon Ackerland	Davon Dauergrünland	Davon sonstige Fläche	Durchschnittliche Betriebsgröße	Viehhaltung Rinder insgesamt	Viehhaltung Rinder je Halter	Viehhaltung Schweine insgesamt	Viehhaltung Schweine je Halter
	Anzahl		ha	%			ha	Anzahl			
1987	57	–	641	*81*	*18*	*1*	11	231	21	972	28
1991	38	–	552	*83*	*16*	*1*	15	201	40	569	30
1995	32	–	407	*82*	*16*	*2*	13	103	34	123	9
1999	23	–	368	*86*	*13*	*1*	16	.	.	.	.
2003	11	–	353	*86*	*14*	.	32	.	.	13	4
2007	10	–	362	*86*	*14*	–	36	.	.	16	4
2010	8	–	354	*86*	*14*	–	44	.	.	.	.
2016	7	–	364	*86*	*14*	–	52	.	.	–	–

Landwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur in der Gemeinde



Gemeindefinanzen und Gemeindepersonal

Die bereinigten Einnahmen lagen 2018 mit 33,9 Mrd. Euro um 1,9 Mrd. über dem Niveau des Vorjahres (+ 5,8 %). Gegenüber 2017 stiegen die Steuereinnahmen in Baden-Württemberg um 4,9 % auf 16,5 Mrd. Euro. Das Aufkommen an Gewerbesteuer netto (nach Abzug der Gewerbesteuerumlage) stieg um 6,3 % und beträgt nun 6,8 Mrd. Euro. Die bereinigten Ausgaben der Gemeinden im Land erhöhten sich im Vergleich zu 2017 um 1,8 Mrd. auf 32,4 Mrd.

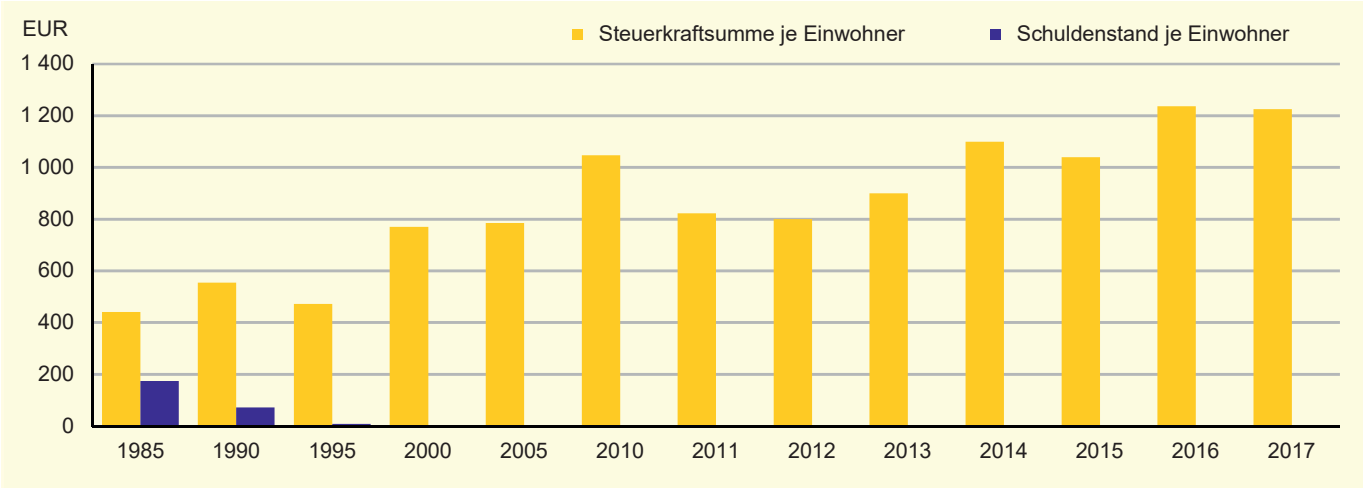
Die Schulden der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Eigenbetriebe in Baden-Württemberg betrugen am 31.12.2017 insgesamt rund 12,7 Mrd. Euro, wovon 6 Mrd. von den Kernhaushalten und gut 6,7 Mrd. von den Eigenbetrieben aufgenommen wurden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der gemeindliche Schuldenstand damit insgesamt um knapp 40 Mill. Euro bzw. knapp 0,5 % erhöht. Die Pro-Kopf-Verschuldung der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Eigenbetriebe lag landesweit im Schnitt bei 1 021 Euro.

Am 30. Juni 2017 arbeiteten 179 135 Beschäftigte bei den 1 101 Gemeinden. Im Kernhaushalt der Gemeinden waren 157 880 Personen beschäftigt, davon 70 190 Teilzeitkräfte. Die Eigenbetriebe beschäftigten 14 945 Personen, davon 4 395 in Teilzeit. 6 315 Beschäftigte arbeiteten in Krankenhäusern, darunter 2 460 Personen in Teilzeit. Insgesamt lag der Anteil der Teilzeitkräfte an allen Gemeindebediensteten bei 43 %.

Gemeindefinanzen*) und Gemeindepersonal

Jahr	Steuerkraftsumme[1)]		Schuldenstand[2)]		Gewerbesteuer		Personalstand[3)]	
	insgesamt	je Einwohner	insgesamt	je Einwohner	insgesamt	je Einwohner	insgesamt	Vollzeit-äquivalente
	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR	EUR	Anzahl	
1980	1 042	396	652	245	676	254	20	.
1985	1 235	441	486	174	931	333	35	.
1990	1 608	554	193	72	957	356	25	.
1995	2 484	472	54	8	746	112	45	.
2000	3 361	769	–	–	1 277	279	50	30
2005	3 254	784	–	–	2 096	501	45	30
2010	4 325	1 046	–	–	1 334	323	45	30
2015	4 104	1 039	–	–	1 887	482	45	30
2016	4 843	1 236	–	–	2 035	508	45	30
2017	4 908	1 225	–	–	2 834	705	50	35

Steuerkraftsumme und Schuldenstand der Gemeinde



Wasserwirtschaft

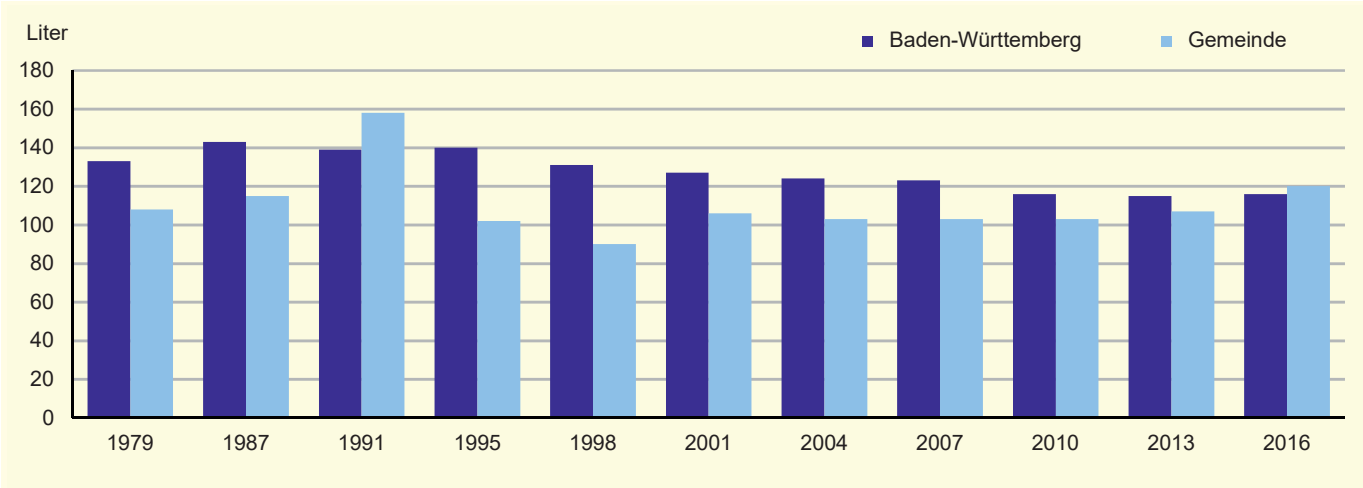
In Baden-Württemberg benötigte jede Einwohnerin und jeder Einwohner im Jahr 2016 durchschnittlich 119 Liter Trinkwasser am Tag. Dagegen lag der Pro-Kopf-Verbrauch 1991 noch bei 140 Litern. Höhere Energie- und Wasserpreise sowie ein gestärktes Umweltbewusstsein haben in den letzten Jahrzehnten die Verbreitung umweltfreundlicher Haushaltstechnik gefördert und das Verbraucherverhalten insgesamt verändert. Das Trinkwasser in Baden-Württemberg stammt aus lokalen Wasservorkommen und/oder aus Wasservorkommen jenseits der Gemeindegrenze mit regionaler oder überregionaler Bedeutung. Die Trinkwassergewinnung in wasserreichen Gebieten deckt den örtlichen Wasserbedarf (Trinkwasserabgabe insgesamt) oder übertrifft ihn und trägt dann zur (Verbund-)Versorgung anderer Gemeinden bei.

Der durchschnittliche Trinkwasserpreis lag in Baden-Württemberg 2018 bei 2,15 €/m³. Die Einheitsgebühr belief sich auf 3,15 €/m³, die Schmutzwassergebühr bei Gebührensplittung auf 1,94 €/m³ und die Niederschlagswassergebühr auf 0,47 €/m². Seit 2010 stellten fast alle der 1 101 Gemeinden von der Einheitsgebühr auf die gesplittete Abwassergebühr um, die aus der Schmutzwassergebühr für die verbrauchte Trinkwassermenge und der Niederschlagswassergebühr für die an die öffentliche Kanalisation angeschlossene (versiegelte) Grundstücksfläche besteht. Zum Trinkwasserpreis kommt meist ein verbrauchsunabhängiger Grundpreis für die von den Wasserversorgern bereitgehaltene Infrastruktur und die Nutzung des Hauswasserzählers hinzu.

Öffentliche Wasserversorgung und Wasserpreise in der Gemeinde

Jahr	Wasser-gewinnung insgesamt[1]	Wasser-abgabe insgesamt[2]	Wasserabgabe an Letztverbraucher[3]			Trink-wasser-preis[4] am 1.1.	Abwasser am 1.1.		
			zusammen	darunter an Haushalte und Kleingewerbe	täglicher Pro-Kopf-Verbrauch		Einheits-gebühr	Schmutz-wasser-gebühr	Niederschlags-wassergebühr
	1 000 m³				% / Liter	EUR je m³			EUR je m²
1979	35	304	124	105	*85*	108	0,77	0,74	.	.
1987	–	195	153	121	*79*	115	1,12	1,23	.	.
1995	–	264	173	155	*90*	102	1,42	1,64	.	.
2001	–	182	176	157	*89*	106	1,53	2,05	–	–
2007	–	207	166	155	*93*	103	1,28	2,20	–	–
2010	–	206	160	155	*97*	103	1,58	–	1,64	0,28
2013	–	229	170	151	*89*	107	2,14	–	1,64	0,28
2016	–	250	190	175	*92*	120	2,57	–	1,64	0,28
2018	.	.	.	.	.	.	2,57	–	1,50	0,22

Täglicher Pro-Kopf-Trinkwasserverbrauch



Umwelt

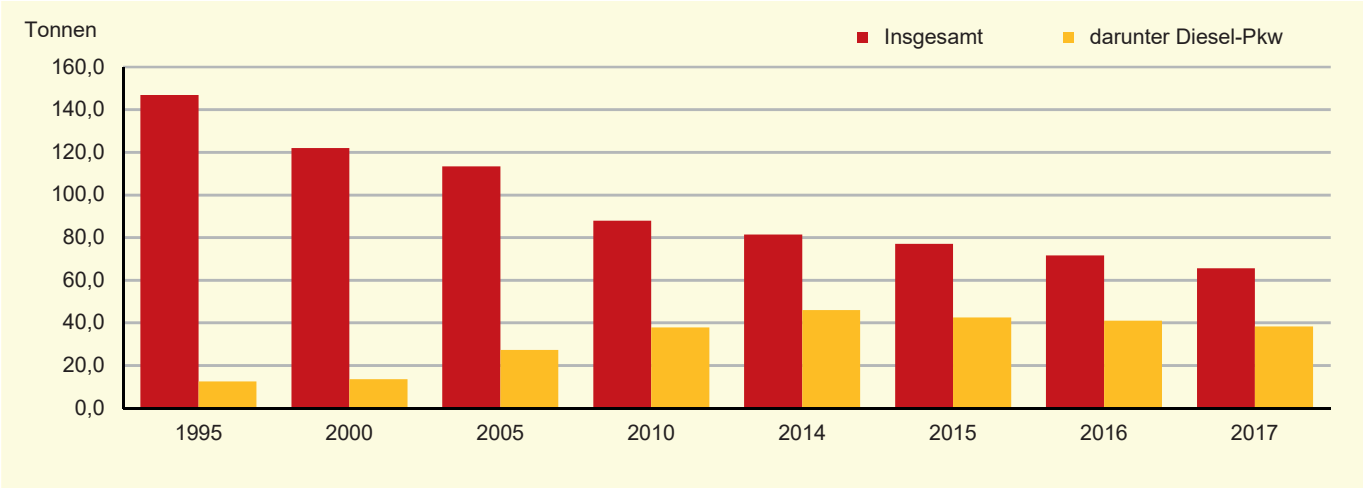
Die mit Kraftfahrzeugen auf den Straßen im Land jährlich zurückgelegten Entfernungen, die sogenannten Jahresfahrleistungen, weisen weiterhin eine steigende Tendenz auf, wenn auch im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgeschwächt. Insgesamt wurden im Jahr 2017 94,5 Mrd. Kilometer mit Kraftfahrzeugen zurückgelegt, rund 0,2 % mehr als 2016. Den größten Zuwachs verzeichnete der Güterverkehr, der im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 % zunahm. Insbesondere die Fahrleistungen der leichten Nutzfahrzeuge verzeichnen hier die stärksten Zuwachsraten – sie haben sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt. Der größte Anteil an den Jahresfahrleistungen entfällt mit 84 % auf die Pkw, allerdings mit sinkender Tendenz.

Trotz steigendem Trend bei Jahresfahrleistungen und Kraftstoffverbrauch haben die jährlichen Schadstoffemissionen durch stetig weiterentwickelte abgastechnische Maßnahmen an den Fahrzeugen mit Otto- und Dieselmotor spürbar abgenommen. So lagen die Stickoxid (NO_x)-Emissionen des Straßenverkehrs 2017 bei 49 700 t, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 7,5 % und gegenüber 2005 um 48 % entspricht. Für die Gesamtentwicklung haben die Diesel-Pkw mittlerweile mit einem Anteil von fast 57 % das größte Gewicht, während die Schweren Nutzfahrzeuge aktuell nur noch 18 % der Stickoxidemissionen verursachen. Vor 10 Jahren war der Beitrag der Schweren Nutzfahrzeuge noch etwa doppelt so hoch wie der der Diesel-Pkw.

Emissionen und Jahresfahrleistungen in der Gemeinde

Jahr[1]	Stickoxid (NO_x)-Emissionen des Straßenverkehrs					Jahresfahrleistungen				
	Insgesamt[2]	darunter durch				Insgesamt[2]	darunter durch			
		Diesel-Pkw	Otto-Pkw	Schwere Nutzfahrzeuge	Leichte Nutzfahrzeuge		Diesel-Pkw	Otto-Pkw	Schwere Nutzfahrzeuge	Leichte Nutzfahrzeuge
	Tonnen					Mill. km				
1995	146,9	12,5	41,6	81,3	3,8	74,5	14,4	48,7	8,0	1,9
2000	121,9	13,5	35,2	62,9	6,2	79,7	14,3	53,4	7,6	3,2
2005	113,3	27,2	22,2	53,0	6,7	88,2	27,2	48,1	8,0	3,5
2010	87,9	37,8	10,5	28,8	7,2	93,1	37,6	41,4	8,4	4,6
2014	81,4	45,9	6,2	19,4	7,0	98,2	44,1	38,8	9,1	5,0
2015	77,0	42,4	5,2	15,8	11,4	97,3	43,0	36,1	9,0	8,1
2016	71,6	40,9	4,6	12,9	11,1	98,4	43,9	35,8	9,2	8,4
2017	65,6	38,3	4,1	10,7	10,6	98,5	43,3	36,0	9,3	8,8

Stickoxid (NO_x)-Emissionen des Straßenverkehrs in der Gemeinde



Verkehr

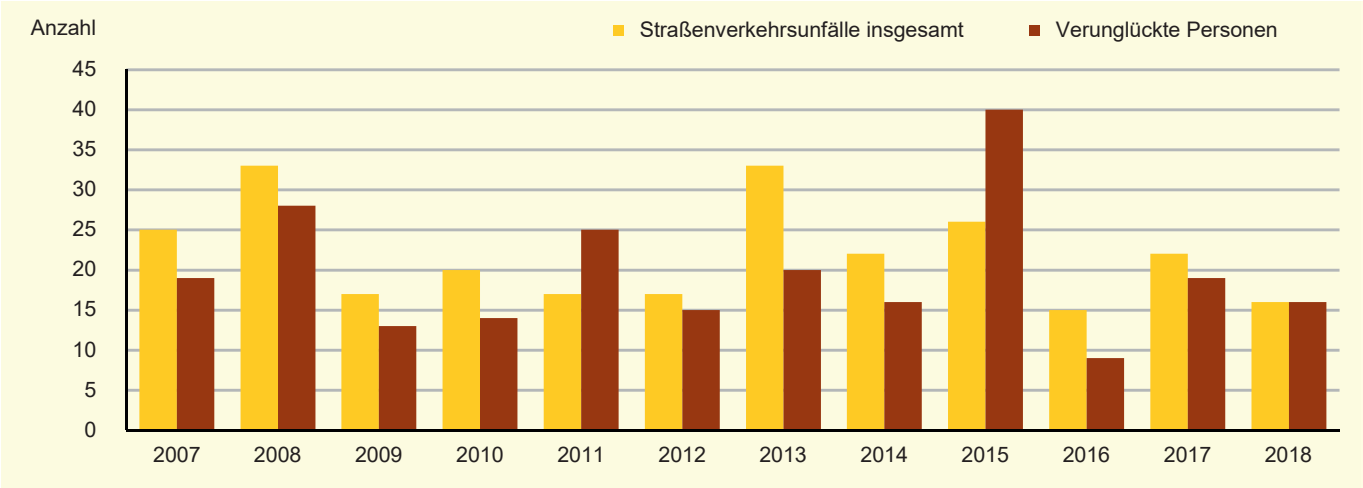
Der Bestand an Kraftfahrzeugen in Baden-Württemberg erhöhte sich im Laufe der letzten 5 Jahre um knapp 8 %. Insgesamt waren 2018 rund 8 Mill. Kfz zugelassen, darunter über 6,5 Mill. Pkw. Beinahe 79 % des Pkw-Bestandes sind mittlerweile gemäß den Emissionsgruppen 4 bis 6 schadstoffreduziert, alternative Antriebsarten führen hingegen mit einem Anteil 1,4 % noch eher ein Nischendasein. Der Motorisierungsgrad der Bevölkerung nimmt weiter zu. Kamen 2014 landesweit noch 574 Pkw auf 1 000 Baden-Württemberger, waren es 2018 schon 592. Deutschlandweit lag dieser Wert zum Vergleich bei 566 Kraftwagen. Die regionalen Unterschiede hinsichtlich der Ausstattung der Bevölkerung mit Pkw sind zum Teil erheblich. Faktoren wie die örtliche Konzentration gewerblich zugelassener Fahrzeuge, ein gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr oder auch siedlungsstrukturelle Aspekte beeinflussen die Höhe der Pkw-Dichte maßgeblich. In den Universitätsstädten Heidelberg und Freiburg ist diese mit 374 bzw. 398 Pkw je 1 000 Einwohner am niedrigsten.

Mit rund 48 500 Personen verunglückten 2018 mehr Menschen bei Straßenverkehrsunfällen als im Jahr zuvor. Die Zahl der getöteten Verkehrsteilnehmer sank dagegen weiter auf 440 ab, das entspricht 18 Personen weniger als im Vorjahr. Die Gesamtzahl der Unfälle sank gegenüber dem Vorjahr leicht auf rund 324 200, in 88 % der Unfälle entstand lediglich Sachschaden.

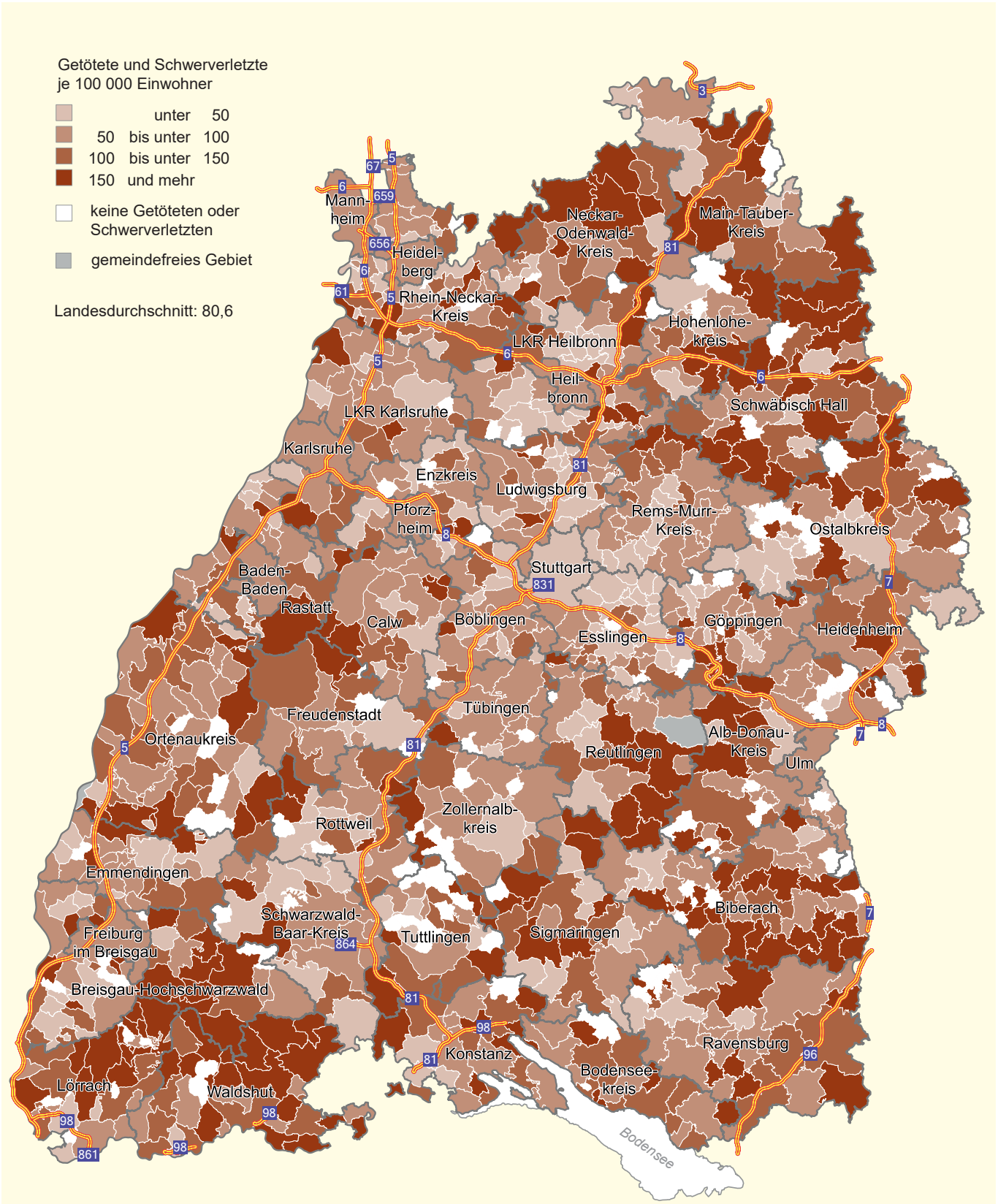
Kraftfahrzeuge und Straßenverkehrsunfälle*) in der Gemeinde

Jahr[1)]	Kraftfahrzeugbestand			Pkw je 1 000 Einwohner[4)]	Straßenverkehrsunfälle		Verunglückte Personen	Darunter	
	insgesamt[2)]	darunter			insgesamt	darunter mit Personenschaden		Getötete	Schwerverletzte
		Pkw[3)]	Krafträder						
	Anzahl								
1991	1 987	1 609	104	613	46	25	41	3	14
1995	2 350	1 890	149	284	34	17	26	2	10
1999	2 664	2 089	207	478	33	12	16	1	6
2003	2 945	2 281	219	558	20	9	16	–	8
2007	3 180	2 484	250	603	25	15	19	–	4
2011	2 968	2 308	238	558	17	11	25	3	4
2015	3 221	2 487	284	640	26	17	40	1	7
2016	3 351	2 588	296	650	15	9	9	–	3
2017	3 457	2 661	300	663	22	12	19	–	2
2018	3 587	2 759	313	685	16	9	16	–	–

Straßenverkehrsunfälle*) und verunglückte Personen in der Gemeinde



Getötete und Schwerverletzte im Straßenverkehr in den Gemeinden 2018



Datenquelle: Straßenverkehrsunfallstatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg,
Landesinformationssystem

43-SK-19-01S
© Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH
Karte erstellt mit RegioGraph 2019

Datenquellen und Fußnoten

Gemeindedaten im Überblick … und … im Vergleich

1) Siehe unter „Wohnen“, Fußnote 3).
2) Die Schülerzahlen werden für den Standort der jeweiligen Schule nachgewiesen.
3) Siehe unter „Bildung“, Fußnote 3).
4) Siehe unter „Umwelt“, Fußnote 2).
5) Siehe unter „Verkehr“, Fußnote *).
6) Siehe unter „Beschäftigung und Arbeitsmarkt“, Fußnote 1).
7) Steuereinnahmen nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Fläche

Datenquelle: Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung.

*) Die Jahre 2000 und 2010 wurden entsprechend der ALKIS-Nomenklatur rückgerechnet und sind damit vergleichbar.

Bevölkerung

Datenquellen: Bis 1987 Volkszählungen (VZ); danach Bevölkerungsfortschreibung jeweils zum 31.12. – 1990 bis 2010 auf Basis VZ 1987, ab 2011 auf Basis Zensus 2011. Statistiken der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen.

*) Veränderungsrate 2011: einschließlich Zensus-Korrekturen.
1) Ohne bestandsrelevante Korrekturen.

Bevölkerungsvorausrechnung

Datenquellen: Bevölkerungsfortschreibung jeweils zum 31.12. – bis 2010 auf Basis VZ 1987, 2011 bis 2017 auf Basis Zensus 2011, ab 2018 Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung Basis 2017, Hauptvariante.

Bildung

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.

1) Angegeben wird nicht die Anzahl der organisatorischen Einheiten einer Schulart, sondern die Anzahl der jeweils vorhandenen Schulgliederungen.
2) Ohne Berücksichtigung von Schüler/-innen und Klassen in den Jahrgangsstufen 12 und 13 bzw. in den Jahrgangstufen 1 und 2 (Kursphase) der Gymnasien, Schulen besonderer Art, Abendgymnasien und Kollegs sowie den Schulen für Kranke in längerer Krankenhausbehandlung.
3) Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule.
4) Bis Schuljahr 2014/15 Sonderschulen.
5) Einschließlich Schulen besonderer Art (ehemals Gesamtschulen), Orientierungsstufe.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Datenquelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

*) Arbeitslose: Jahresdurchschnitte.
1) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort jeweils zum 30.06. des Jahres.
2) Wirtschaftsgliederung:
   1999 bis 2002: Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 1993);
   2003 bis 2007: Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003 (WZ 2003);
   ab 2008: Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008).
   Durch die Umstellung auf die verschiedenen Wirtschaftssystematiken sind Daten nur innerhalb der Gültigkeit einer Wirtschaftsklassifikation über die Zeit vergleichbar. Auch bei gleichlautenden Bezeichnungen sind die Zuordnungen zwischen den Wirtschaftsklassifikationen zum Teil unterschiedlich.

Bauen

Datenquellen: Statistik der Baugenehmigungen, Statistik der Baufertigstellungen.

1) Einschließlich Wohnheime.
*) Nur Wohnungen in Wohngebäuden, ohne Wohnheime.

Wohnen

Datenquelle: Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes.

1) 1968: Stichtagserhebung zum 25.10.; ansonsten jeweils am 31.12. des Jahres;
   1986: zurückgerechneter Bestand auf Basis der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 1987;
   2010: zurückgerechneter Bestand auf Basis der Ergebnisse der GWZ 2011.
2) Ab 1986 ohne Wohnheime, ab 2010 einschließlich Wohnheime. Bis 2009 einschließlich Wochenend-/Ferienhäuser mit 50 und mehr m² Wohnfläche.
3) Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. Ab 2010 werden Sonstige Wohneinheiten als Wohnungen gezählt.

Parlamentswahlen

Datenquelle: Wahlstatistik.

1) Bei Gemeinden ohne eigene Briefwahl: für die jeweilige Wahl ist hier das Ergebnis ohne Briefwähler nachgewiesen. Die Wahlbeteiligung ist in diesen Fällen wie folgt errechnet:

Verhältnis der Wähler ohne Wahlschein zu den Wahlberechtigten ohne Wahlschein.

2) Bei Bundestagswahlen: Zweitstimmenanteile.
Die Reihenfolge der Parteien erfolgte entsprechend dem in Baden-Württemberg erreichten Stimmenanteil bei der letzten Landtagswahl.

*) Bis 1998 F.D.P., danach FDP; 1990 bis 2002 PDS, danach DIE LINKE.
Die Reihenfolge der Parteien erfolgte entsprechend dem in Baden-Württemberg erreichten Zweitstimmenanteil bei der letzten Bundestagswahl.

Landwirtschaft

Datenquellen: Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung.

*) Durch Anhebung der Erfassungsgrenze im Jahr 2010 sind die Daten mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

Gemeindefinanzen und Gemeindepersonal

Datenquellen: Vierteljährliche Kassenstatistik; Schuldenstatistik; Kommunale Jahresrechnung, Personalstandstatistik.

*) Bis 2000: in Euro umgerechnete DM-Werte.

1) Steuerkraftsumme je Einwohner: bis 2005 Bevölkerung am 30.06. des Vorjahres, ab 2006 „Maßgebende Einwohnerzahl“.

2) Schuldenstand der Kernhaushalte und Eigenbetriebe jeweils zum 31.12. des Jahres, ohne Schulden der rechtlich selbständigen kommunalen Einrichtungen und Unternehmen. Bis 2009 Kreditmarktschulden, ab 2010 Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich (Kredite, Wertpapierschulden, Kassenkredite).
Schuldenstand je Einwohner: Bevölkerung am 30.06. des Berichtsjahres.

3) Im Rahmen der Personalstandstatistik wird die Geheimhaltung durch 5er-Rundung der Zahlen berücksichtigt.

Wasserwirtschaft

Datenquellen: Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung; Erhebung der Wasser- und Abwasserentgelte.

1) Örtliche und überörtliche (Gruppen- und Fernversorger) Wasserversorgungsunternehmen.

2) Wasserabgabe an Letztverbraucher einschließlich Leitungsverluste und Wasserwerkseigenverbrauch.

3) Haushalte und Kleingewerbe, öffentliche Einrichtungen und industrielle Abnehmer.

4) Einschließlich Mehrwertsteuer.

Umwelt

Datenquellen: Verkehrszählungsergebnisse der Landesstelle für Straßentechnik Baden-Württemberg; Eigene Berechnungen lt. Handbuch Emissionsfaktoren des Straßenverkehrs (HBEFA) Version 3.3 2017.

1) 1995, 2000, 2005, 2010 und 2015 Ergebnisse aufgrund der allgemeinen Verkehrszählung; andere Jahre Fortschreibung anhand der Ergebnisse für automatische Dauerzählstellen.

2) Einschl. Busse und Krafträder.

Verkehr

Datenquellen: Kraftfahrt-Bundesamt und Straßenverkehrsunfallstatistik.

*) Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden bzw. schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden.

1) Stichtag jeweils 01.07.; ab 2001: jeweils 01.01.

2) 1995: ohne Busse; ab 2008 nur noch angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen.

3) Mit der Umsetzung der EU-Richtlinie 1999/37/EG werden ab dem 01.10.2005 auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung (Wohnmobile, Krankenwagen, Bestattungswagen und Beschussgeschützte Fahrzeuge) zu den Personenkraftwagen gezählt.

4) Pkw je 1 000 Einwohner am 31.12. des Vorjahres.

Glossar (alphabetisch)

Arbeitslose

Arbeitslose sind Personen, die in keinem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten sowie eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen. Dabei ist zudem Voraussetzung, dass sie den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und sich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben. Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten nicht als arbeitslos.

Bereinigte Ausgaben/Einnahmen

Bereinigte Ausgaben/Einnahmen entsprechen Ausgaben bzw. Einnahmen nach Abzug haushaltstechnischer Verrechnungen sowie der von gleicher Ebene empfangenen Zahlungen. Die bereinigten Ausgaben/Einnahmen sagen aus, welche Ausgaben zur Aufgabenerfüllung erforderlich wären und welche Einnahmen zu deren Deckung bereitstanden. Sie lassen sich exakt nur für die Summe der Gemeinden/Gemeindeverbände bilden.

Bevölkerung

Zur Bevölkerung zählen alle Personen, die in dem betreffenden Gebiet ihren ständigen Wohnsitz haben. Personen mit mehreren Wohnungen, werden der Bevölkerung der Gemeinde zugerechnet, in der sich die Hauptwohnung befindet. Nicht zur Bevölkerung zählen Angehörige der ausländischen Stationierungsstreitkräfte sowie der ausländischen, diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen.

Bevölkerungsvorausrechnung

Ausgangspunkt für die neue Bevölkerungsvorausrechnung bis zum Jahr 2035 ist der Bevölkerungsstand in den Kommunen zum 31.12.2017 auf Basis des Zensus 2011. Grundlage der Hauptvariante ist eine Geburtenrate von 1,56 Kindern je Frau. Den Berechnungen liegt zudem ein leichter Anstieg der Lebenserwartung zugrunde. Hinsichtlich der Wanderungen wurde für den gesamten Vorausrechnungszeitraum auf Landesebene (2018 bis 2060) ein positiver Wanderungssaldo in Höhe von 1,12 Mill. Personen unterstellt. Diese Werte fließen als Eckwerte in die Berechnung der regionalen Bevölkerungsentwicklung ein. Die Quoten zur Entwicklung von Geburten und Sterbefällen sowie die regionalen Wanderungsverhältnisse basieren auf der Entwicklung der letzten Jahre und stellen somit eine Status-Quo-Rechnung dar. Für die Entwicklung der Geburten wurde auf die Entwicklung der Jahre 2015 bis 2017 zurückgegriffen, bei den Sterbefällen auf 2014 bis 2017 und bei den Wanderungen auf die Jahre 2016 und 2017. Unternehmensgründungen- oder Schließungen, Bauprojekte oder beispielsweise Wachstumsrestriktionen, die sich vor allem in den großen Städten aufgrund mangelnder Flächenverfügbarkeit ergeben können, werden nicht berücksichtigt. Das bedeutet, dass Gemeinden und Kreise ihre vorausgerechneten Ergebnisse immer mit Rückgriff auf ihr lokales Wissen interpretieren sollten.

Die aktuelle Bevölkerungsvorausrechnung mit Basis 2017 stellt auf regionaler Ebene eine herausfordernde Besonderheit dar, da die Entwicklung der vergangenen Jahre mehr als unstet war. Zum einen veränderte sich das Geburtenverhalten insofern, als dass die Geburtenrate nach 40 Jahren zum ersten Mal wieder deutlich gestiegen ist. Die Hauptvariante spiegelt diese hohe Geburtenrate der letzten Jahre wieder, während die Nebenvariante anzeigt, wie sich die Bevölkerung entwickeln würde, falls die Geburtenrate wieder auf das vorherige Niveau von 1,4 Kindern je Frau sinkt. Zum anderen variierte zeitgleich das Wanderungsgeschehen in erheblichem Ausmaß. Im Zuge der Fluchtbewegungen kam es zu vielen „unfreiwilligen“ Wanderungen (Zuweisung von Schutzsuchenden zu Gemeinden), welche die Ergebnisse in Gemeinden, in denen viele Schutzsuchende zeitweilig unterkamen oder in denen es Landeserstaufnahmestellen für Schutzsuchende (LEA) gab, stark verzerrten. Damit die Ergebnisse dennoch die kommunale und regionale Entwicklung berücksichtigen, wurden die Wanderungen von Personen mit Staatsangehörigkeiten, deren Inhaber größtenteils Schutzsuchende sind, bei der Berechnung ausgeschlossen.

Ausführliche methodische Hinweise sowie weitere Vorausrechnungsergebnisse finden sich auf der Homepage des Statistischen Landesamtes.

Gemeinschaftsschulen

Die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I (Klassenstufen 5 bis 10) eine der Hauptschule, der Realschule oder dem Gymnasium entsprechende Bildung. Sie soll individuelle Lern- und Förderpläne für alle Schülerinnen und Schüler bieten. Die Gemeinschaftsschule versteht sich als inklusive Schule und arbeitet in Lerngruppen. Noten (außer in den Abschlussklassen) müssen nicht gegeben werden. Auch „Sitzenbleiben“ gibt es nicht.

Jahresfahrleistungen

Die Ermittlung der Fahrleistungen je Fahrzeuggruppe auf Autobahnen und sonstigen Außerortsstraßen sowie auf Ortsdurchfahrten (klassifizierten Innerortsstraßen) erfolgt ausgehend von der Straßendatenbank des Landes sowie den Ergebnissen der Straßenverkehrszählungen 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010 und 2015. Die Fortschreibung für die Jahre zwischen den ausführlichen Straßenverkehrszählungen erfolgt anhand der laufenden Berechnungen der Fahrleistungen auf Basis der automatischen

Zählstellen. Aufgrund der Umstellung der Erhebungsmethodik bei den ausführlichen Straßenverkehrszählungen im Jahr 2010 handelt es sich teilweise um revidierte Werte.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Zur landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) zählen alle Flächen, die als Ackerland (einschließlich Erwerbsgartenbau), Dauergrünland, Haus- und Nutzgärten, Obstanlagen, Baumschulen, Rebflächen sowie Korbweiden-, Pappelanlagen und Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes genutzt werden, einschließlich der stillgelegten sowie vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenen Flächen. Dauerhaft aus der landwirtschaftlichen Produktion genommene Flächen, Waldflächen, Kurzumtriebsplantagen sowie Gebäude- und Hofflächen zählen nicht hinzu.

Letztverbraucher
Letztverbraucher im Sinne der Erhebung sind Haushalte, Kleingewerbe, Industriebetriebe und öffentliche Einrichtungen, mit denen das Wasserversorgungsunternehmen das abgegebene Wasser unmittelbar abrechnet. Die Wasserabgabe von Zweckverbänden an Mitglieder ist keine Abgabe an Letztverbraucher, sondern Abgabe zur Weiterverteilung.

Pendler/Pendlersaldo
Als Pendler werden alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bezeichnet, deren betrieblicher Arbeitsplatz nicht mit der Wohnsitzgemeinde übereinstimmt. Nach der Richtung der Pendlerwanderung wird zwischen Auspendlern und Einpendlern unterschieden. Personen, die von der Wohnsitzgemeinde in eine andere Gemeinde zur Arbeit fahren, gelten als Auspendler. Betrachtet man dieselben Pendler dagegen von den Zielgemeinden her, in denen die Arbeitsstätten liegen, so spricht man von Einpendlern.
In der Statistik werden die Pendlerströme nach dem Überschreiten der regionalen Gebietsgrenzen unterschieden. So wird getrennt nach Pendlern über die Gemeinde-, Kreis- und Landesgrenzen. Dabei werden die Pendler innerhalb dieser Grenzen nicht als Pendler ausgewiesen.
Der Pendlersaldo ist die Differenz von Einpendlern zu Auspendlern. Einpendlerüberschüsse weisen auf ein Überangebot an Arbeitsplätzen bezogen auf die ansässige Bevölkerung hin. Umgekehrt charakterisieren Auspendlerüberschüsse ein Defizit an Arbeitsplätzen.

Schadstoffemissionen des Straßenverkehrs
Die Berechnung der Emissionen basiert auf den Fahrleistungen, differenziert nach Fahrzeuggruppen und Straßenkategorien. Die entsprechend den Fahrzeuggruppen und Straßenkategorien gegliederten Fahrleistungswerte werden mit spezifischen Emissionsfaktoren je Fahrzeuggruppe verknüpft. Zusätzlich werden die durch Kaltstarts der Pkw und Lkw unter 3,5 t verursachten Emissionen an Hand der Zahl der Kaltstarts und zugehöriger Kaltstart-Emissionsfaktoren berechnet.
Grundlage für die Ableitung dieser Emissionsfaktoren bietet das „Handbuch Emissionsfaktoren des Straßenverkehrs (HBEFA)“ in der Version 3.3 vom April 2017.

Schulden
Bis 2009 Schulden am Kreditmarkt: Schulden, die durch Ausgabe von Wertpapieren oder durch Aufnahme von Fremdmitteln bei Kreditinstituten, Versicherungen und Bausparkassen, der Bundesagentur für Arbeit, öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen und sonstigen Sozialversicherungen sowie bei sonstigen inländischen und ausländischen Stellen entstanden sind. Nicht mit einbezogen sind hierbei Kassenverstärkungskredite, die zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen aufgenommen werden.
Ab 2010: alle am Stichtag bestehenden In- und Auslandsschulden (einschließlich Kassenkredite), für die Gebietskörperschaften oder öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) Schuldner sind. Die Schulden werden mit dem Nennbetrag ohne Abzug eines etwaigen Disagios nachgewiesen. Die Zuordnung der Schulden erfolgt in der Schuldenstatistik nach dem Gläubigerprinzip. Es wird unterschieden zwischen Schulden beim nichtöffentlichen und öffentlichen Bereich.

Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV)
Die Siedlungs- und Verkehrsfläche setzt sich aus den Flächenkategorien des Liegenschaftskatasters „Siedlung“ abzüglich Bergbaubetrieb, Tagebau, Grube, Steinbruch plus „Verkehr“ zusammen.

Sondereffekte im Jahr 2017 (Flächenerhebung)
Die Vermessungsverwaltungen, auf deren Angaben die Daten der Flächenerhebung basieren, haben seit 2013 ihre Systematik ALB (Automatisiertes Liegenschaftsbuch) auf ALKIS® (Amtliches Liegenschaftskataster-Informationssystem) umgestellt. Im Zuge dessen konnten die Ergebnisse der in dieser Zeit stattfindenden Kataster- und Flurbereinigungsverfahren nur mit Verzögerung ins Liegenschaftskataster übernommen werden. Diese wurden zu großen Teilen erst im Jahr 2017 nachgetragen und führten deshalb zu einer deutlichen Zunahme des (täglichen) Flächenverbrauchs.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB)
Zu diesem Personenkreis zählen alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-,

renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Ausschließlich geringfügig entlohnte Personen, die nur wegen der gesetzlichen Neuregelung zum Stichtag 1. April 1999 in den Kreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) gelangt sind, sowie Personen, die als Tätigkeit eine kurzzeitige Beschäftigung im Sinne des § 8 SGB IV ausüben, werden dabei nicht nachgewiesen.
Für die örtliche Abgrenzung betrieblicher Einheiten gilt das Gemeindegebiet. Alle in einer Gemeinde liegenden Niederlassungen desselben Unternehmens können als eine örtliche Betriebseinheit angesehen werden, wenn sie denselben wirtschaftsfachlichen Schwerpunkt besitzen. Die wirtschaftssystematische Zuordnung der Beschäftigten erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der örtlichen Betriebseinheit, die regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort. Ausgewiesen werden nicht Beschäftigungsfälle, sondern beschäftigte Personen. Personen mit mehreren sozialversicherungspflichtigen Tätigkeiten werden nur einmal erfasst.

Steuerkraftmesszahl
Die Steuerkraftmesszahl ist eine Komponente für die Berechnung der Schlüsselzuweisungen. Für die Gemeinden wird diese gebildet aus dem Aufkommen der Grundsteuer A und B sowie der Gewerbesteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlage (jeweils umgerechnet auf einen landeseinheitlichen Hebesatz), weiter aus dem Gemeindeanteil an Einkommen- und Umsatzsteuer und den Zuweisungen im Rahmen des Familienleistungsausgleichs. Für alle genannten Werte sind die Aufkommen des zweitvorangegangenen Jahres maßgebend. Legaldefinition in § 6 Gesetz über den kommunalen Finanzausgleich.

Steuerkraftsumme
Die Steuerkraftsumme stellt die Berechnungsgrundlage für die Kreis- und Finanzausgleichsumlage dar. Für die Gemeinden setzt sich diese zusammen aus der Steuerkraftmesszahl zuzüglich der Schlüsselzuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft und den Mehrzuweisungen jeweils des zweitvorangegangenen Jahres. Legaldefinition in § 38 Gesetz über den kommunalen Finanzausgleich.

Straßenverkehrsunfälle
Als Straßenverkehrsunfälle gelten von der Polizei erfasste Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet, verletzt oder Sachschäden verursacht worden sind. Unfälle mit Personenschaden sind solche, bei denen unabhängig von der Höhe des Sachschadens Personen verletzt oder getötet wurden. Als Beteiligte an einem Unfall werden alle Fahrzeugführer oder Fußgänger erfasst, die selbst – oder deren Fahrzeuge – Schäden erlitten oder hervorgerufen haben. Verunglückte Mitfahrer zählen somit nicht zu den Unfallbeteiligten. Verunglückte werden als Getötete nachgewiesen, wenn sie auf der Stelle getötet oder innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen gestorben sind und als Schwerverletzte, wenn sie stationär in einem Krankenhaus (mindestens 24 Stunden) behandelt wurden. Andere Verunglückte gelten als leicht verletzt.

Täglicher Flächenverbrauch
Der Flächenverbrauch wird definiert als Saldo von Anfangs- und Endbestand der Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) einer Periode. Dieser Wert dividiert durch die Periodendauer in Tagen ergibt den täglichen Flächenverbrauch. Der Indikator verdeutlicht Ausmaß und Tempo der Nutzungsänderungen. Dabei ist Flächenverbrauch und Versiegelung (teilweises oder vollständiges Abdichten offener Böden) keinesfalls gleich zu setzen.

Trinkwasserpreis
Preis, der vom Wasserversorger für die Bereitstellung und Lieferung von einem Kubikmeter Trinkwasser (1 000 Liter) erhoben wird. Er enthält 7 % Mehrwertsteuer. Sondertarife mit Mengenrabatten werden nicht erhoben.

Vollzeitäquivalente
Die sogenannten Vollzeitäquivalente ergeben sich aus der Summe der Vollzeitbeschäftigten und der Teilzeitbeschäftigten, gewichtet mit ihrem tatsächlichen Arbeitszeitfaktor. Der Arbeitszeitfaktor gibt hierbei den Umfang der vereinbarten Arbeitszeit, bezogen auf die Arbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten an. Bei Lehrkräften gilt die entsprechende Anzahl von Wochenlehrstunden. Die VZÄ stellen somit die Entwicklung der Beschäftigten unter Bereinigung der Veränderungen im Beschäftigungsumfang dar. Ihre Ermittlung mit Hilfe des Arbeitszeitfaktors ist erst seit 1997 möglich. In den Jahren zuvor wurden sie näherungsweise über die Formel VZÄ= Vollzeit + 0,75 T1-Beschäftigte + 0,4 T2-Beschäftigte berechnet, was tendenziell zu einer leichten Überschätzung der Anzahl führte.

Wohnräume
Zu Wohnräumen zählen alle Zimmer (Wohn- und Schlafräume mit sechs und mehr Quadratmeter Wohnfläche) und Küchen. Nicht als Zimmer gelten Nebenräume wie Abstellräume, Speisekammern, Flure, Badezimmer und Toiletten.

Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

So erreichen Sie uns

Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart

Telefon 0711/641-0 Zentrale
Telefax 0711/641-24 40
poststelle@stala.bwl.de

www.statistik-bw.de

Gerne beraten wir Sie auch persönlich.
Rufen Sie uns an!

Zentraler Auskunftsdienst
Ihre Anlaufstelle für alle aktuellen und historischen Statistiken für Baden-Württemberg, seine Regionen, Landkreise und Gemeinden
Telefon 0711/641-28 33, Telefax -29 73
auskunftsdienst@stala.bwl.de

Bibliothek
Allgemein zugängliche Präsenzbibliothek für aktuelle und historische baden-württembergische und deutsche Statistik sowie für baden-württembergische Landeskunde
Telefon 0711/641-21 33, Telefax -29 73
bibliothek@stala.bwl.de

Pressestelle
Etwa 400 Pressemitteilungen jährlich zu allen aktuellen Themen
Telefon 0711/641-24 51, Telefax -29 40
pressestelle@stala.bwl.de

Vertrieb
Bestellungen von Veröffentlichungen
Telefon 0711/641-28 66, Telefax -13 40 62
vertrieb@stala.bwl.de

Kontaktzeiten
Montag bis Donnerstag 9.00 – 15.30 Uhr,
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68 • 70199 Stuttgart • Telefon 0711/641-0 Zentrale • Telefax 0711/641-24 40
poststelle@stala.bwl.de • www.statistik-bw.de